



U N T E R N E H M E N **H**A N D W E R K

ePaper der Kreishandwerkerschaft Wittekindland



Kommunalwahlen:
Kandidaten antworten auf
Fragen des Handwerks
Seite 3

Auf ein Wort...

Jetzt dauert es nur noch knapp zwei Wochen, bis die Stadt- und Gemeinderäte sowie Kreisparlamente am Sonntag, 14. September, neu gewählt werden. Wie in der vorherigen Ausgabe von Unternehmen Handwerk angekündigt, sind auf den folgenden Seiten Antworten von Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, die auf zwei Fragen der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland geantwortet haben.

Die Kreishandwerkerschaft hatte bis Mitte Juli alle Städte und Gemeinden in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke per E-Mail angeschrieben und deren zahlreichen Kandidatinnen und Kandidaten für die Bürgermeisterämter gebeten, auf zwei Fragen zu antworten:

1. Wie sehen Sie die zukünftige Gewerbesteuerentwicklung in Ihrer Kommune?

2. Halten Sie eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes für möglich, um regionale Bedarfe an Gewerbegebietsflächen schneller realisieren zu können?

Alle 76 Kandidatinnen und Kandidaten waren gebeten worden, bis zum 8. August 2025 zu antworten. Geantwortet haben bis zum Redaktionsschluss 29.

Auch Kommunalwahlen sind ein Zeitpunkt, wo Weichen gestellt werden können fürs künftige Zusammenleben und Wirtschaften. Daher sollten alle Wahlberechtigten auch diese Form der demokratischen Mitbestimmung nutzen. Und dabei ist eine politische Abwägung mit einem besonderen Blick aufs Handwerk durchaus angebracht. Denn das Handwerk ist wichtig für das Leben und Wirtschaften in den einzelnen Kommunen. Letztlich gehört das Handwerk vor Ort zur Daseinsvorsorge – damit die Versorgungsinfrastruktur funktioniert. Das reicht von der Versorgung mit Energie, Wasser und Wärme bis hin zur Mobilität. Mit seiner Vielzahl an Unternehmen und seiner Bedeutung für die Versorgungssicherheit ist das Handwerk die „Wirtschaftsmacht von Nebenan“. Damit dies bei jeder Wahl gebührend bedacht wird, empfiehlt sich für Handwerkerinnen und Handwerker, vermehrt mit Politikern ins Gespräch zu kommen – und eben auch kritische Fragen zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Weber

Redaktion „Unternehmen Handwerk“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreishandwerkerschaft
Wittekindsland
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0
Manuel Dierks
Martina Hannen



Redaktion (V.i.S.d.P.) Anzeigen und Gesamtherstellung:

Pressebüro
Christian Weber
Königstraße 379
32427 Minden
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

E-Mail:

redaktion@perweb.de

Titelbild:

Christian Weber

Alle Ausgaben vom ePaper
„Unternehmen Handwerk“ sind
zu finden unter:

www.kh-witt.de/magazin/

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.



Wie der übrige unternehmerische Mittelstand ist nicht zuletzt das Handwerk darauf angewiesen, dass es auch künftig neue Gewerbegebiete gibt, in denen Betriebe bauen können, um zu expandieren. Es gehört zu den Aufgaben der Kommunalpolitik, entstehende Flächenbedarfe frühzeitig in die Landesentwicklungsplanungen einzubringen.

Foto: Christian Weber

29 Kandidaten für Bürgermeister-Ämter und Landratsamt antworten auf Fragen des heimischen Handwerks

Lübbecke. In etwas mehr als zwei Wochen – am 14. September 2025 – finden die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen statt. Wo Stichwahlen nötig werden, sollen diese am 28. September 2025 durchgeführt werden. Aus Sicht des heimischen Handwerks ist es wichtig zu wissen, welche Denkrichtungen in den Rathäusern künftig eingeschlagen werden. Die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland hatte daher alle Städte und Gemeinden in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke (insgesamt 20) angeschrieben und deren zahlreichen Kandidatinnen und Kandidaten für die

Die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland hatte im Juli per E-Mail die Kandidatinnen und Kandidaten in allen 20 Kommunen um Stellungnahmen zu zwei Fragen gebeten:

1. Wie sehen Sie die zukünftige Gewerbeentwicklung in Ihrer Kommune?
2. Halten Sie eine Flexibilisierung des Landes-

entwicklungsplanes für möglich, um regionale Bedarfe an Gewerbegebietsflächen schneller realisieren zu können.

Nachfolgend sind die eingegangenen Antworten untergliedert in alphabetischer Reihenfolge in die beiden Landkreise im Wittekindsland sowie ihre zugehörigen Städte und Gemeinden und die Namen der

Bürgermeisterämter gebeten, auf Fragen zu den Themenbereichen Gewerbesteuer und Gewerbegebiete zu antworten. Da im Kreis Herford auch eine Landratswahl ansteht, wurden auch deren Kandidaten kontaktiert.

Insgesamt wurden 76 Kandidatinnen und Kandidaten angeschrieben und gebeten, bis zum 8. August 2025 zu antworten. Bei der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland in Lübbecke sind bis zum Stichtag 29 E-Mails eingegangen mit Stellungnahmen zu den Fragen.

Kandidatinnen und Kandidaten.



Kreis Herford

Im Kreis Herford ist – anders als im Kreis Minden-Lübbecke – auch der Landrat neu zu wählen. Für die Landratswahl liegen vier Wahlvorschläge vor. Es wurde ein gemeinsamer Wahlvorschlag von der SPD und DIE GRÜNEN (Frank Diembeck), ein Wahlvorschlag von der CDU (Mirco Schmidt), ein Wahlvorschlag der Freien Wähler (Marco Asbrock) sowie ein Wahlvorschlag von der Partei „Die PARTEI“ (Melanie

cke – auch der Landrat neu zu wählen. Für die Landratswahl liegen vier Wahlvorschläge vor. Es wurde ein gemeinsamer Wahlvorschlag von der SPD und DIE GRÜNEN (Frank Diembeck), ein Wahlvorschlag von der CDU (Mirco Schmidt), ein Wahlvorschlag der Freien Wähler (Marco Asbrock) sowie ein Wahlvorschlag von der Partei „Die PARTEI“ (Melanie

Fortsetzung auf Seite 4

Noch nicht dabei?

Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig, aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Witttekindsland:

057 41/3 01 87 - 0

Fortsetzung von Seite 3

Amling) eingereicht. Der bisherige Amtsinhaber Jürgen Müller (SPD) tritt nicht wieder an.

Eine Stellungnahme abgegeben hat:

Frank Diembeck

(Landratskandidat der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen)

Zu Frage 1:

Ziel der kommunalen Politik sollte ein wirtschafts- und investitionsfreundliches Klima sein. Hierzu zählt es, die Hebesätze für die Gewerbesteuer niedrig zu halten, um Anreize für den Erhalt und die Entwicklung insbesondere kleiner und mittlerer Betriebe zu schaffen. Zur Wahrheit gehört leider auch, dass die Kommunen unverschuldet immer weiter unter finanziellen Druck geraten, weil Bund und Land den Kommunen Aufgaben ohne adäquate Gegenfinanzierung übertragen. Für den Bund sei hier exemplarisch der Bereich des offenen Ganztages oder die Eingliederungshilfe genannt.

Im Kreis Herford leiden wir insbesondere darunter, dass das Land sich im Bereich der Krankenhausfinanzierung immer weniger an den Investitionskosten beteiligt. Folge: Der Kreis muss für die Kreiskliniken einspringen, muss sich das Geld über die Kreisumlage zurückholen und am Ende bezahlen es die Bürgerinnen und Bürger über die Grund- und Gewerbesteuer.

Die Gewerbesteuer kann daher nur stabil gehalten werden, wenn Bund und Land die ihnen obliegenden Aufgaben auch bezahlen.

Zu Frage 2:

Maßgeblich für die Setzung von Planungsrecht ist der Regionalplan. Dieser sieht bereits in seinen flächenmäßigen Festsetzungen eine Ausweitung an

möglichen Gewerbeflächen vor und schafft daher zusätzliche Möglichkeiten zur Flexibilisierung bei der Ausweisung von Gewerbeflächen.

Ich weiß, dass der Bedarf an Gewerbeflächen häufig sehr konkret ist und bestimmte Anforderungen der Unternehmen erfüllen muss. In der Vergangenheit hat der Kreis in Abstimmung mit der Bezirksregierung immer wieder an flexiblen Lösungen gearbeitet.

Als Landrat möchte ich eine Kultur des Möglichmachens in der Verwaltung schaffen. Im Rahmen rechtlicher Vorgaben möchte ich die Realisierung gewerblicher Projekte persönlich positiv und flexibel begleiten.

Ein Wort über das Planungsrecht hinaus:

Für das Handwerk ist es mir wichtig, im Kreis Fachkräfte qualifiziert auszubilden und persönlich Werbung für das Handwerk als Beruf mit Zukunft bei jungen Menschen im Kreis zu machen.



Herford – Kreisstadt –

Udo Gieselmann

BfH

Zu Frage 1:

Zur zukünftigen Entwicklung der Gewerbesteuer: die Gewerbesteuer ist natürlich ein existentieller Bestandteil unserer kommunalen Einnahmen. Gleichzeitig natürlich auch ein wichtiger Standortfaktor für die Betriebe. Ich setze mich für ausgewogene und verlässliche Steuerpolitik ein, die den Unternehmen Planungssicherheit gibt und gleichzeitig die Handlungsfähigkeit unserer Stadt gewährleistet. Ziel ist, eine wirt-

schaftsfreundliche Entwicklung und Standortpolitik als gewerbliche Basis zu stärken. So entstehen sichere Arbeitsplätze und solide Steuersätze.

Zu Frage 2:

Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans: Eine bedarfsgerechte Flexibilisierung des Landesentwicklungsplan hat den Vorteil auf regionale Entwicklungen und Flächenbedarfe besser und zielgerechter eingehen zu können. Es ist wichtig, dass freiwillig ökologische und infrastrukturelle Gegebenheiten beachtet werden.

Ricarda Heeper

FDP

Zu Frage 1:

Ich schließe eine Erhöhung der Gewerbesteuer in Herford in der nächsten Legislatur absolut aus.

Grade in der aktuellen Rezession brauchen unsere Unternehmen Planungssicherheit, um investieren und Arbeitsplätze schaffen zu können. Deshalb möchte ich die städtischen Finanzen durch Wachstum statt Belastung stärken.

Mein Ziel ist, die Einnahmen langfristig zu steigern, indem wir attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen schaffen: kurze Genehmigungswege, effektive Wirtschaftsförderung, eine lösungsorientierte Verwaltung, verlässliche Infrastruktur und ausreichend Gewerbeflächen. So entstehen mehr Arbeitsplätze, höhere Steuereinnahmen – und wir können als Stadt ohne Steuererhöhungen investieren.

2. Halten Sie eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes für möglich, um regionale Bedarfe an Gewerbegebietsflächen schneller realisieren zu können.

Zu Frage 2:

Ja, ich halte eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes für möglich, sinnvoll und notwendig. Der aktuelle Plan

setzt starre Vorgaben, die oft nicht mit der wirtschaftlichen Realität vor Ort Schritt halten. Unternehmen, die expandieren oder sich neu ansiedeln wollen, brauchen zeitnah geeignete Flächen. Wenn Genehmigungsprozesse und Anpassungen am Landesentwicklungsplan Jahre dauern, verlieren wir Chancen auf Investitionen, Arbeitsplätze und Steuereinnahmen.

Mir ist auch wichtig, dass eine Flexibilisierung kein Freifahrtsschein für Flächenverbrauch ist. Sie muss natürlich an klare Kriterien gebunden sein. Z. B. der Nachweis eines konkreten Bedarfs, möglichst umweltverträgliche Erschließung unter Nutzung bereits versiegelter Flächen sowie eine enge Abstimmung mit dem Kreis. So können wir gezielt Flächenreserven aktivieren, ohne unsere Natur unnötig zu belasten. Mehr Entscheidungsspielraum vor Ort stärkt die wirtschaftliche Entwicklung, macht Herford und die Region wettbewerbsfähiger und sorgt dafür, dass wir Chancen nutzen, wenn sie sich bieten – nicht erst, wenn sie längst vorbeigezogen sind. Ich höre immer wieder von Unternehmen, vor allem aus dem Handwerk, die mit 5-15 Mitarbeitenden dringend auf der Suche nach Gewerbeflächen sind. Diese Unternehmen stehen meist an der Schwelle zur nächsten Expansions- und Professionalisierungs-Stufe. Durch fehlende räumliche Entwicklungsmöglichkeiten werden sie ausgebremst. Einige mussten sogar bereits ihren Unternehmensstandort verlagern. Das kann nicht das Ziel sein. In Herford setzte ich mich ganz konkret dafür ein, dass Gewerbeflächen durch die Stadt in Zukunft auch an Betriebe unter 15 Mitarbeitenden verkauft werden, damit lokale Unternehmen wachsen und sich entwickeln können.

Stefan Kannegießer

DIE PARTEI

Zu Frage 1 und 2:

Aus meiner Sicht wird sich die Entwicklung der Gewerbesteuer in dem Großteil aller Kommunen bei Fortführung der aktuellen Politik für die Kommunen weiterhin negativ entwickeln.

Warum ist das so? Alle Faktoren aufzuzählen würde diesen und meinen intellektuellen Rahmen sprengen, aber drei Hauptfaktoren seien hier ursächlich genannt.

Energie: Viele Kommunen sind noch immer nicht bereit, auf dem Energiesektor in der Art lokal zu investieren bzw. die planerischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass unternehmerische Investitionen in erneuerbare Energieproduktion und Energiespeicherung dazu führen können, dass die Energiepreise und somit die Betriebskosten für mittelständische Unternehmen und die Energiepreise für die Bürger sinken. Die aktuell sich noch im Aufwind befindenden mittelständischen Unternehmen im Sektor der erneuerbaren Energien und weiteren Zukunftstechnologien könnten im großen Stil von der dezentralen Energiewende profitieren. Die Bürger und unsere Umwelt könnten dies ebenso.

Leider erleben wir mit der neuen Bundesregierung eine extreme Rolle rückwärts hin zu zentralistischen Strukturen der fossilen Abhängigkeit, von denen nur einige wenige Konzerne profitieren werden, nicht aber das Handwerk.

Wirtschaft/ Finanzen:

Wir befinden uns seit über 3 Jahren in einer Rezession. Die geopolitischen wirtschaftlichen Rahmenbedingung für eine Exportnation sind aktuell extrem volatil. Russland, USA, China, Südamerika – alles Märkte unter extremem Druck, zusätzlich eine vollkommen überforderte EU (daher: Europa nicht den

Leyen überlassen!). Mit ihren 450 Mio. Einwohnern und der richtigen Wirtschaftspolitik (UND Energiepolitik) könnte Europa selber ohne Abhängigkeiten vom Ausland genügend Wirtschaftswachstum erzeugen um diesen weltweiten Unsicherheiten zu strotzen. Wer weiß, wo wir wirtschaftlich stehen würden, hätten die konservativ geführten Vorgängerregierungen nicht schon einmal den Aufschwung abgewürgt und sogar die Weltmarktführerschaft auf dem Sektor der Erneuerbaren Energien durch ihre fossil geprägte, um nicht zu sagen bezahlte, Politik abgegeben. Leider erleben wir dies nun wieder. Statt konsequent in moderne Infrastruktur für ein zukunftsfähiges Land zu investieren und so auf lange Sicht wieder wettbewerbsfähig zu werden, wird konsequent auf Rückschritt gesetzt und aktuelle Entwicklungen ignoriert und sogar blockiert.

Neue Abhängigkeiten von den USA, in der CDU wird über die Möglichkeiten der erneuten Abhängigkeit von Russland nach einem Kriegsende nachgedacht, statt konsequent über Unabhängigkeiten nachzudenken.

Zudem: Deutschland und Europa benötigen endlich wieder mehr Binnennachfrage! Deutschland benötigt kein Sparprogramm trotz Billionen Neuschulden, Deutschland benötigt noch immer ein Konjunkturprogramm und eigentlich sogar noch mehr Schulden.

Wenn sich durch weniger Export volkswirtschaftlich gesehen, das Ausland nicht mehr für uns verschuldet, muss dies der Staat übernehmen um die Konjunktur am Laufen zu halten.

Dies könnte man zum Teil vermeiden, wenn es uns gelingt durch mehr vorgenannte Unabhängigkeit z.B. im Energiesektor viel Geld einzusparen, das man anders ausgeben bzw. investieren könnte.

Gerade das Handwerk und der Mittelstand würden davon besonders profitieren. Deutschland muss weg von dieser Spardoktrin. Alles was in den letzten Jahrzehnten eingespart worden ist, fällt uns gerade mit doppelten Kosten auf die Füße. Kommunalpolitik: Hier sollte den Kommunen zum einen auch ein größerer Handlungsspielraum für und bei Investitionen gegeben werden. Wir müssen weg von diesen vorgegebenen Fördermodellen. Zum anderen - und hier kommen wir zu Frage 2 – muss den Gemeinden wieder mehr Planungshoheit über ihre Flächen überlassen werden. Gerade hinsichtlich der aktuellen Verfügbarkeit von Gewerbeflächen herrscht hier dringend Handlungsbedarf.

Generell ist es wichtig und richtig über den LEP mittel- und langfristig strategische Ziele zur räumlichen Entwicklung vorzugeben. Eine Anpassung ist ja gerade erst geschehen. Ausnahmen und Abweichungen vom LEP bzw. vom Regionalplan sind in der Regel, ähnlich wie im Baugenehmigungsverfahren aber auch in enger Abstimmung mit Städten und Gemeinden immer möglich. Hier sind die örtlichen Gegebenheiten als Begründung zu nennen und weiterhin gesetzliche Vorgaben zu beachten. Diese Verfahren dauern leider in der Regel viel zu lange.



**Bünde
– Stadt –**

Es wurden vier Kandidaten angeschrieben – keine Antworten erhalten.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5



Enger
– Stadt –

Sven Schloemann

SPD

Zu Frage 1:

Die Gewerbesteuereinnahmen tragen einen nicht unwesentlichen Teil zur Finanzierung des städtischen Haushaltes bei. Allerdings unterliegen diese Einnahmen konjunkturellen Schwankungen und Stellen daher keine verlässliche Größe dar. Bei der Gewerbesteuerentwicklung bezogen auf den von der Kommune festzulegenden Hebesatz sehe ich, dass die Gewerbesteuer zum einen eine Belastung der Gewerbetreibenden darstellt und zum anderen auch ein Wettbewerbsfaktor ist. Aus diesem Grund möchte ich den Hebesatz bei der Gewerbesteuer gerne stabil halten.

Zu Frage 2:

Die Ausgestaltung oder Flexibilisierung der Landesentwicklungsplanung ist grundsätzlich eine landespolitische Entscheidung und von der Kommunalpolitik nicht beeinflussbar. Einer völligen Flexibilisierung in dem Sinne, dass Gewerbeflächen überall im Stadtgebiet entwickelt werden können, stehe ich kritisch gegenüber.



Hiddenhausen
– Gemeinde –

Es wurden zwei Kandidaten angeschrieben – keine Antworten erhalten.



Kirchlengern
– Gemeinde –

Ludger Hildebrand

SPD

Zu Frage 1:

Die zukünftige Entwicklung der Gewerbesteuer ist in hohem Maße abhängig von der Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für Unternehmen. Dies beinhaltet die Stärkung der Infrastruktur, die Förderung der Digitalisierung, die intelligente Entwicklung von Flächen und den Abbau von Bürokratie. Insbesondere die Ausweitung des IKO in Richtung Oberbehme bedarf einer sorgfältigen Planung und bietet gleichzeitig erhebliche Potenziale für zukünftige, solide Gewerbesteuereinnahmen. Durch die gezielte Ansiedlung von Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften und Arbeitsplätze sichern, kann die Gewerbesteuer als stabile und wichtige Einnahmequelle erhalten werden. Zusammenfassend lässt sich sagen: Zukunftsfähigkeit erfordert wirtschaftsfreundliches Denken, ohne dabei soziale Aspekte zu vernachlässigen.

Zu Frage 2:

Aus Sicht der SPD Kirchlengern ist eine maßvolle Flexibilisie-

rung des Landesentwicklungsplans grundsätzlich möglich, wenn sie regional gut begründet ist – zum Beispiel durch konkrete Bedarfe von Handwerk, Mittelstand und Industrie. Gerade das Handwerk ist ein stabiler und zukunftsfähiger Arbeitgeber vor Ort, der auf geeignete Flächen angewiesen ist, um wachsen, modernisieren oder sich ansiedeln zu können. Wir sehen in der Bereitstellung von Gewerbeflächen eine wichtige Voraussetzung für die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Kirchlengern – insbesondere für junge Menschen, die hier eine Perspektive suchen.

Dabei bleiben für uns Nachhaltigkeit, sparsamer Umgang mit Fläche und Transparenz wichtige Prinzipien. Regionale Entwicklung darf nicht an starren Vorgaben scheitern – sie muss ermöglichen, was sinnvoll, wirtschaftlich und sozial verträglich ist.

Matthias Wellmeier

DIE PARTEI

Zu Frage 1:

Unser Gewerbesteuersatz liegt zur Zeit bei 442%, leicht über dem regionalen Durchschnitt. Laut Bericht aus dem Mai 2025 erwarten wir 5 Millionen Euro weniger einzunehmen als geplant. Eine klare Tendenz dafür, dass die Unternehmens- und Investitionstätigkeiten nachlassen. Die Gewerbesteuer ist aber ein wichtiger Teil des Haushaltes, daher liegt uns viel daran, kurzfristig Budgetanpassungen vorzunehmen, mittelfristig Investitionsmöglichkeiten und Standortförderung zu betreiben, auf längere Sicht die Infrastruktur und Zuwanderung gezielt zu fördern. Ich sehe die Chance, durch gezielte Hebesatzpolitik und Standortförderung die Gewerbesteuerbasis zu stabilisieren und langfristig auszubauen.

Zu Frage 2:

Wir stehen zunehmend vor dem Problem, dass Flächen knapp sind, Genehmigungsverfahren langwierig und der tatsächliche Flächenbedarf oft schneller wächst als es der Landesentwicklungsplan vorsieht. Wir müssen die regionalen Unterschiede ernst nehmen, ein starrer Landesentwicklungsplan bremst dort, wo eigentlich wirtschaftliches Potential besteht. Wir müssen effektiver und flexibler auf Gewerbeansiedlungen reagieren und dem Strukturwandel gerecht werden. Wir planen regionale Kontingente für zusätzliche Gewerbeflächen zu aktivieren, verkürzte Verfahren bei nachgewiesenem Bedarf und Abweichungsmöglichkeiten, beispielsweise gemeinsame Gewerbegebiete mehrere Kommunen. Aber Schutzgüter wie Landwirtschaft, Klima und Natur dürfen nicht unter kurzfristigen Wirtschaftsinteressen leiden. Eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans muss zielgerichtet, regional gesteuert und nach klaren Kriterien erfolgen.



Löhne
– Stadt –

Prof. Dr. Maik Büssing

CDU

Zu Frage 1:

Entgegen der Planung der aktuell SPD-geführten Verwaltung in den nächsten 10 Jahren jedes Jahr eine Gewerbesteuererhöhung durchzuführen, steht für uns zunächst die Konsolidierung des Haushalts im Vordergrund. Wir wollen weg von den bisher teuren Prestigeprojekten hin zu kleinen, bürgernahen Projekten, die den Haus-



halt weniger belasten. Darüber hinaus werden weitere Kostendämpfungsmaßnahmen notwendig sein, um den Haushalt wieder positiv zu entwickeln. Die Erhöhung der Gewerbesteuer stellt dabei für uns nur ein letztes Mittel zur Haushaltsfinanzierung dar, da diese Gelder schließlich erst von den Unternehmen in der Stadt erwirtschaftet werden müssten.

Zu Frage 2:

Grundsätzlich wäre eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes insbesondere für Löhne sehr begrüßenswert, da hier bereits große Flächen von einzelnen Unternehmen wie z.B. der Deutschen Bahn genutzt werden und so nicht zur Verfügung stehen. Wir als CDU Löhne würden eine weitere Ansiedlung von Gewerbe und hier insbesondere des Handwerks sehr positiv sehen. Allerdings liegt die Verantwortung des LEP beim Landesministerium, so dass wir als Kommune zwar unsere Wünsche kommunizieren können, die letztendliche Verantwortung für die Flexibilisierung aber beim Land NRW liegt.



Maurice Matern

Die PARTEI
... antwortete mit „einem kräftigen Augenzwinkern“...

Zu Frage 1:

Wir fordern eine stabile, gerechte und maximal verwirrende Gewerbesteuerpolitik: Reiche Betriebe zahlen mehr, arme Betriebe zahlen weniger – und alle bekommen einen handgeschnitzten Steuerbescheid vom Bürgermeister persönlich. Außerdem: Wer freiwillig mehr zahlt, bekommt einen exklusiven Parkplatz auf dem Rathausdach. Langfristig planen wir die Einführung der Gewerbesteuerlotterie – wer zieht das goldene Formular, bekommt sein Geld zurück. Vielleicht.

Zu Frage 2:

Absolut! Wir wollen den Lan-

desentwicklungsplan nicht nur flexibilisieren, sondern komplett aus Knete nachbauen, um ihn endlich formbar zu machen.

Jede Region bekommt so viel Fläche, wie sie tragen kann – oder wie viel unser Grundstücks-Würfelspiel erlaubt.

Wir fordern: „Bauen nach Bauchgefühl – Planungsfreiheit für alle!“

Und wer sein Gewerbegebiet ökologisch begrünt, bekommt einen persönlichen Dankesbrief vom Ministerium. Handschriftlich. In Altdeutsch.



Dr. Hermann Ottensmeier

LBA

Zu Frage 1:

Die Stadt Löhne plant - mit Unterstützung der Parteien SPD, Grüne und Linke - für die nächsten Jahre regelmäßige und deutliche Maximierungen der Gewerbesteuersätze. Die Löhner-Bürger-Allianz (LBA) hat in der Vergangenheit gegen einen solchen Kurs votiert und auch die jüngste Gewerbesteuererhöhung abgelehnt. - Die LBA hält die geplanten Steuererhöhungen - nach wie vor - für unzumutbar und lehnt sie ab.

Zu Frage 2:

Ja, die Löhner-Bürger-Allianz hält die Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes für möglich!



Silke Welling

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Zu Frage 1:

Ich halte die Erhöhung der Gewerbesteuer in der Stadt Löhne, erstmalig seit 2016, von 431 % auf 450 % für vertretbar. Gewerbesteuererhöhungen sind kein leichtfertiger Schritt, werden aber bei dauerhaft knappen Haushalten manchmal unvermeidbar. Eine verlässliche Prognose ist derzeit schwierig, da Entlastungen von Altschulden durch Bund und Land noch

ausstehen.

Zu Frage 2:

Eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans halte ich für möglich, insbesondere durch die Nutzung von Brachflächen und gezielte Flächenmobilisierung unter Berücksichtigung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen. Gewerbeentwicklung sollte räumlich und infrastrukturell bedarfsgerecht erfolgen, um Win-Win-Lösungen für Kommune und Unternehmen mit Blick auf Klimaneutralität zu schaffen.



Rödinghausen
- Gemeinde -

Sebastian Hoffmann

CDU

Zu Frage 1:

Lassen Sie mich Ihre Frage zweigeteilt beantworten, Rödinghausen hat gerade erst seine Gewerbesteuer erhöht, liegt damit etwas über dem Schnitt des Landkreises, dies geschah um die Einnahmeausfälle durch die geänderte Grundsteuer zu kompensieren, da die Verwaltung eine Aufspaltung dieser rechtlich als gewagt betrachtet. Damit gehe ich davon aus, dass weitere Erhöhungen bis auf weiteres nicht erfolgen. Andererseits kann man Ihre Frage in Bezug auf die Leistungskraft der Gewerbe in Rödinghausen verstehen. Da wird es etwas schwieriger, da die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Fluss sind; Exportzölle und hohe Energiepreise hemmen die wirtschaftliche Entwicklung deutschlandweit. Dies betrifft auch Rödinghausen, mit seiner Küchenmöbel-

und Zuliefererlandschaft und nicht zuletzt aufgrund der von der Bundesregierung geplanten Abschreibungsmöglichkeiten, die als Entlastung dem Gewerbe hoffentlich nützen, aber gleichzeitig die Gewerbesteuererinnahmen reduzieren. Hier bedarf es einer vernünftigen Regelung, damit die Kommunen nicht dumm da stehen.

Zu Frage 2:

Unter der aktuellen Bürokratie nein. Es gibt zu viele unterschiedliche Interessen, ich erinnere nur an das einmal angedachte Gewerbegebiet gemeinsam mit Bünde.

Aber ich habe Hoffnung, denn ich halte die Flexibilisierung nicht nur für möglich, sondern erforderlich, um unseren kleinen wie großen Gewerbe und Handwerksbetrieben Entwicklung- und auch Erweiterungsmöglichkeiten zu bieten – vor Ort.



Spenge
- Stadt -

Bernd Dumcke

SPD

Zu Frage 1:

Aktuell erhalten alle Kommunen bezogen auf den Pflichtaufgabenbestand keine auskömmliche Finanzierung von Bund und Land. Im Gegenteil immer mehr Aufgaben werden auch jetzt noch ohne auskömmliche Finanzausstattung auf die kommunale Ebene geschoben. Wenn sich daran nichts ändert werden die Stadträte möglicherweise in die Zwangslage geraten, wenig begrüßenswerte Hebesatzanpassungen vornehmen zu müssen.

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

Das ist zumindest nicht völlig ausgeschlossen und ich möchte deshalb keine Versprechungen im Vorfeld einer Kommunalwahl machen, die sich nach der Wahl als nicht einhaltbar erweisen. Die Handlungsmöglichkeiten liegen auf Landes- und Bundesebene. Entweder müssen die Aufgaben der Kommunen reduziert werden oder die Finanzausstattung muss angepasst werden. Aktuell ist die vom Grundgesetz garantierte „kommunale Selbstverwaltung“ nach meiner Einschätzung eine leere Worthülse geworden.

Zu Frage 2:

Das Wort „Landesentwicklungsplan“ sagt eigentlich schon auf welcher Ebene diesbezüglich die Entscheidungen getroffen werden. Solange umweltpolitische Ideologie die erste Priorität bekommt sehe ich aktuell wenig Bewegung auf Landesebene zu dieser Frage. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kommunen verhalten in aller Regel unberücksichtigt. Ich persönlich habe schon immer die Haltung vertreten, dass unser Wohlstand nicht darauf basiert, dass wir so überragend gute Ackerbauern und Viehzüchter sind, sondern, zumindest bisher, eine erfolgreiche Wirtschaftsation. Das sollte m. E. auch so bleiben ohne hier die Landwirtschaft schlecht reden zu wollen. In Ostwestfalen ist uns nicht geholfen, wenn auf Brachflächen in anderen

Regionen verwiesen wird. Wir benötigen Entwicklungsmöglichkeiten in unserer Region für unsere Unternehmen. Diese Haltung werde ich auch in Zukunft, wo immer es möglich ist, gegenüber Verantwortungs-trägern aus der Landespolitik vertreten.

Ralf Kinnius

UWG

Zu Frage 1:

Ich werde mich dafür einsetzen, die Gewerbesteuer in einem moderaten Rahmen zu halten. Grundsätzlich ist das System der Gemeindefinanzierung durch Grund- und Gewerbesteuer dringend reformbedürftig. Die Gewerbesteuereinnahmen sind für die Kommunen häufig von Zufällen, Einmal-effekten und nicht zu beeinflussenden unternehmerischen Entscheidungen und Entwicklungen der Betriebe abhängig. Spenge ist seit langem die Kommune im Kreis Herford mit den mit Abstand niedrigsten Einnahmen. Begründet durch die Randlage im Kreis und in NRW und die schwierige Anbindung an Autobahnen- und Bahn-Netze ist Spenge eher wenig interessant für Unternehmensansiedlungen gewesen.

Zu Frage 2:

Auf jeden Fall halte ich es für notwendig schneller auf regionale Bedürfnisse reagieren zu können. Mehr Entscheidungsfreiheit und Gestaltungsmöglichkeit vor Ort sind m. E. eine Grundvoraussetzung für eine positive Zukunftsentwicklung.

Leider habe ich aufgrund der Landespolitik wenig Hoffnung, dass hier etwas ändert und umgesetzt wird. Oft mussten wir in den letzten Jahren wahrnehmen, dass die Landesregierungen – egal welcher Couleur – sehr Rheinland-Ruhrgebiets-zentriert und -orientiert handeln, und man den Eindruck gewinnt, NRW würde irgendwo kurz hinter Dortmund aufhören. ... und außerdem ein überbürokratisiertes und häufig an den örtlichen Bedürfnissen vorbeigehendes Förderregime etabliert haben.

Das Bürger-Bündnis Minden BBM fordert seit Jahren, die Gewerbesteuern in der Stadt Minden zu senken, insbesondere mit Blick auf die deutlich niedrigeren Gewerbesteuern in der angrenzenden Nachbarkommunen in Niedersachsen. Auf Antrag der Grünen wurden die Gewerbesteuern in Minden für 2024 rückwirkend von 447%-Punkten auf 460%-Punkte erhöht. Das BBM hat sich sehr deutlich gegen diese Erhöhung ausgesprochen und auch der Haushaltssatzung für 2025 nicht zugestimmt.

Wir teilen die Ansicht der IHK Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld Zweigstelle Minden, die in ihrem im Dezember 2024 veröffentlichten „Mindenplan“ sehr sinnvolle Vorschläge macht, um die Wirtschaft vor Ort zu stärken, unter anderem die Senkung der Gewerbesteuern wieder auf 447%-Punkte. Es ist wichtig die lokalen Unternehmen nicht zusätzlich zu belasten und die Wirtschaftskraft zu erhalten.

In unserem Wahlprogramm 2025 - 2030 greifen wir genau die Forderung auf. Zitat: „Die Wirtschaft braucht Vertrauen in das politische Handeln „die Sicht nach vorne“, um zu investieren. Wir sind auf die Gewerbesteuereinnahmen angewiesen und sollten alles daransetzen, die lokale Wirtschaft zu stärken. Solange die Ausgaben optimiert werden können sind Steuererhöhungen nicht notwendig. Wir lehnen daher weitere Steuererhöhungen (Grundsteuer A und B) in den kommenden Jahren ab. Im Gegenteil: Wir möchten die Gewerbesteuern von 460% wieder auf 447%-Punkte senken. BBM hat die Haushaltssatzungen der letzten Jahre und auch die für 2025 mit Planungen bis 2028 abgelehnt. Wir lehnen weitere Stellenmehrungen im Stadthaushalt ab“ (Quelle: <https://www.bbm-minden.de>).



Vlotho
– Stadt –

Es wurden zwei Kandidaten angeschrieben – keine Antworten erhalten.



Kreis Minden-Lübbecke



Minden
– Kreisstadt –

Claudia Herziger-Möhlmann
BBM

Zu Frage 1:



de/wahlprogramm/, Kapitel 1. Mindens Ausgangslage).

Zu Frage 2:

Ja, durchaus, wie das Beispiel in der Stadt Minden im Stadtbezirk Päpinghausen zeigt.

Der Landesentwicklungsplan (LEP) NRW regelt die räumliche Entwicklung des Landes wie die Bereitstellung von Siedlungsflächen für Wohnen, Handel, Gewerbe und Industrie und dient als verbindliche Vorlage für die Regionalplanung. Mit der 1. Änderung des LEPS im Juli 2019 wird die Raumordnung in NRW flexibler und zukunftsfähiger, ländliche Regionen und Ballungsräume erhalten gleichwertige Entwicklungschancen. Die Kommunen bekommen nicht nur die Entscheidungskompetenzen bei der Flächenausweisung zurück, sondern erhalten auch mehr Flexibilität. Die 1. LEP-Änderung sorgt für ein bedarfsgerechtes Angebot an Flächen für Gewerbe und Industrie, mit denen als endliches Gut sparsam umzugehen ist.

In Minden war das Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen in den letzten Jahren stark eingeschränkt. In den Gewerbe- und Industriegebieten „Minden-Ost“ und „Päpinghausen“ herrschte in den letzten Jahren eine große Ansiedlungsdynamik, so dass hier kaum noch verfügbare Flächenreserven vorhanden sind. Und auch das hafenauffine Gewerbegebiet am RegioPort Weser ist bereits vollständig besiedelt.

Der Regionalplan OWL von April 2024 bietet Minden Möglichkeiten, neue Gewerbe- und Industrieflächen auszuweisen und schrittweise umzusetzen. Insgesamt 126 ha Bruttobauland wurden als Flächenkontingent für Wirtschaftsflächen genannt.

Im Regionalplan OWL 2024 wurden die Flächen der 222. Änderung des Flächennutzungsplanes „Nördlich der Karlstraße“ im Mindener Stadtbezirk Päpinghausen als

Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen dargestellt. Alternativflächen mit ähnlichen Standort- und Erschließungsmöglichkeiten sind im Mindener Stadtgebiet nicht vorhanden.

Die Stadt Minden strebt daher mit einem aktuellen Beschluss im Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen vom 07.05.25 (Quelle: https://minden.ratsinformationmanagement.net/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZbAJ61bdy1hIkRA6lisHGmyV-PQvOach5qPOOdGiR54Iq/Allgemeine_Vorlage_81-2025.pdf) in einem ersten Schritt an, nördlich der Karlstraße im Anschluss an das Gewerbe- und Industriegebiet Päpinghausen neue Gewerbe- und Industrieflächen in einer Größenordnung von ca. 15,8 ha zu entwickeln, um die konkreten Bedarfe insbesondere der heimischen Wirtschaft befriedigen zu können. In einem weiteren Schritt ist dann mittelfristig eine nochmalige nördliche Erweiterung in einer Größenordnung von 30 – 50 ha möglich, die dann in interkommunaler Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen erfolgen könnte.

Wie erfolgreich interkommunale Gewerbegebiete sowohl für die Wirtschaft als auch für die beteiligten Kommunen funktionieren können zeigt das Beispiel des Gewerbegebietes Oberbehme der Gemeinden Kirchlengern und Hiddenhausen unmittelbar an der A30. Das BBM wird diese Entwicklung sehr gerne unterstützen. So können Vorratsflächen für die weitere gewerbliche Entwicklung in Minden geschaffen werden. Je nach Bedarf sind weitere Flächen zu entwickeln.

Oliver Klein

FDP

Zu Frage 1:

Abhängig vom Ausgang der Kommunalwahlen und den

Entscheidungen auf Bundes- und EU-Ebene rechne ich mit einem stagnierenden oder sinkenden Gewerbesteuer-Aufkommen in den nächsten zwei Jahren.

Für große Unternehmen, die kapitalintensiv in Minden investiert haben, sind die europäischen und globalen Randbedingungen maßgeblich. Als Stadt können Sie nur versuchen, dem unternehmerischen Handeln nicht auch noch im Wege zu stehen und darüber hinaus eine wettbewerbsfähige lokale Infrastruktur bereitzustellen. Dafür sind allerdings grundlegende Kulturveränderungen in Teilen der Verwaltung und im Rat notwendig.

Die regional tätigen Unternehmen benötigen vor allem die lokal wettbewerbsfähige Infrastruktur und eine Verwaltung, die genauso schnell ist, wie der Markt Anpassungen von den Unternehmen verlangt. Zusätzlich muss durch die Vernetzung von Schule und Handwerk eine Perspektive für handwerklich begabte und interessierte junge Menschen eröffnet werden. Dazu gehört auch die Integration von Zuwanderern in den lokalen Arbeitsmarkt.

Kombiniert mit lokalen Ausschreibungen der öffentlichen Hand (soweit es das europäische Vergaberecht zulässt) kann eine Stärkung der lokalen Wirtschaft erreicht werden. Dies Vergabepaxis erfordert jedoch qualitativ gute Angebote zu konkurrenzfähigen Preisen und schnelle, spezifikations- und termingerechte Auftragsabwicklung.

Gelingen diese Anpassungen, erwarte ich eine Stabilisierung des Gewerbesteuer-Aufkommens, bevor es dann wieder aufwärts gehen kann.

Eine Anhebung des Gewerbesteuer-Hebesatzes ist keine Lösung. Solange keine ausreichenden Gewinne erwirtschaftet werden, kann der Hebesatz beliebig hoch sein, es

hilft den Stadtfinanzen nicht. Im Gegenteil: Ein hoher Hebesatz schreckt Unternehmen, die erfolgreich starten wollen, ab und verleitet ansässige Unternehmen, die eine wirtschaftliche Besserung erwarten, zu Verlagerungen. Für Handwerk und Dienstleistung bedeutet dies häufig, dass industrielle Auftraggeber wegfallen, die durch private im Umsatzvolumen nicht ersetzt werden können. Eine Anhebung des Gewerbesteuer-Hebesatzes, wie 2024 im Mindener Rat beschlossen, ist daher kontraproduktiv.

Zu Frage 2:

In dieser Frage muss ich Sie und die Handwerksbetriebe wahrscheinlich enttäuschen. Die Ausnahmen und Flexibilisierungen haben vor allem Klimaneutralität und die Reduzierung des Flächenverbrauchs als Ziel.

Dies bedeutet, dass Umnutzung bestehender versiegelter Flächen einfacher wird, wenn damit Beiträge zur Klima- und Flächenneutralität geleistet werden. Gleiches erwarte ich für die Nachverdichtung auf bereits gewerblich genutztem Grund. Die formale Änderung der Flächennutzung für Altlasten- und Brachgebiete wird damit wahrscheinlich auch einfacher.

Die Umwidmung von Ackerland in Gewerbegebiete ohne gleichzeitige Renaturierung von Brachland widerspricht der Reduzierung des Flächenverbrauchs. Neue Gewerbegebiete werden damit schwieriger zu realisieren.

Ich sehe daher unter dem Deckmantel der „Flexibilisierung“ bisher eher weitere Eingrenzungen in Bezug auf neue, bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Die eröffneten Freiräume für Brachland sind in Minden insofern problematisch, da alte Nutzflächen häufig unsaniert

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

oder sogar kontaminiert sind. Obendrein sind sie verwildert und damit „ökologisch wertvolle Refugien“ geworden. Die Umnutzung kostet daher hohe Sanierungsinvestitionen und Zeit.

Zusammenfassung zur Flexibilisierung des LEP (MS Copilot):

Die Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans (LEP) Nordrhein-Westfalen zielt darauf ab, die räumliche Entwicklung des Landes nachhaltiger, anpassungsfähiger und zukunftsorientierter zu gestalten.

Hintergrund zur 3. Änderung des LEP NRW:

Die Landesregierung hat am 14. März 2025 den Entwurf zur 3. Änderung des LEP beschlossen. Ziel ist es, Nordrhein-Westfalen als klimaneutrales Industrieland weiterzuentwickeln und gleichzeitig den Flächenverbrauch zu reduzieren.

Wichtige Flexibilisierungsmaßnahmen:

– 5-Hektar-Grundsatz: Die tägliche Flächenneuinanspruchnahme soll langfristig auf 5 ha pro Tag begrenzt werden.

– Brachflächen aktivieren: Diese werden nicht mehr auf den Siedlungsflächenbedarf angerechnet, was Kommunen mehr Spielraum gibt.

– Mehr Spielraum für Kommunen: Kleinere Ortschaften erhalten neue Entwicklungsperspektiven, z. B. durch Ausnahmen bei der Bauleitplanung.

– Ressourcenschonender Rohstoffabbau: Die Regionalplanung soll künftig stärker auf Einsparpotenziale bei Kies und Sand achten.

– Photovoltaik-Ausbau steuern: Landwirtschaftliche Flächen sollen besser geschützt werden, während der Ausbau der Solarenergie voranschreitet.

– Landwirtschaftliche Kernräume: Besonders wertvolle Agrarflächen werden künftig planerisch gesichert.

Beteiligung der Öffentlichkeit:
Vom 3. April bis 30. Juni 2025 konnten Bürger:innen, Kommunen und Verbände Stellungnahmen zum Entwurf abgeben. Zwei Dialogveranstaltungen fanden in Dortmund und Düsseldorf statt.

Quelle 1: www.land.nrw; Quelle 2: beteiligung.nrw.de

Peter Kock

SPD

Zu Frage 1:

Betriebe brauchen gute Standortbedingungen. Die Kosten Geld, wenn eine Stadt attraktiv sein soll. Dazu zählen Infrastruktur, (Aus-)Bildung, Sport-, Kultur- und Freizeitangebote. Dazu müssen alle starken Schultern beitragen, denn alle profitieren. Grund- und Gewerbesteuerentwicklung muss miteinander abgewogen werden, um Belastungen in der Waage zu halten. Damit werde ich als Bürgermeister verantwortungsvoll umgehen, denn: Starke Betriebe sind ein Grundpfeiler der kommunalen Finanzen. Ich lade die Kreishandwerkerschaft ein, mit mir zusammen für eine grundlegende Verbesserung der Grundlagen für die kommunalen Finanzen bei Land und Bund einzutreten. Das Konnexitätsprinzip darf keine Worthülse bleiben. Ich setze mich auch über die Stadtgrenzen hinaus für die Kommunen ein und damit auch für jeden Handwerksbetrieb.

Zu Frage 2:

Gewerbeflächen müssen zügig und flexibel zur Verfügung gestellt werden können, denn Betriebe brauchen Platz zur Entwicklung. Ich werde in Minden innerhalb des durch das Land gesetzten Rahmens ausreichend Flächen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört auch, dass die kommunalen Plan- und Genehmigungsverfahren zeitlich bedarfsgerecht, flexibel und rechtssicher abgewickelt werden. Im Zweifel vertrete ich

persönlich in Detmold oder Düsseldorf die Interessen der Stadt und damit der Betriebe. Um die Bedarfe an Gewerbeflächen einschätzen zu können, ist für mich der enge Kontakt zu den Betrieben und zur Kammer ganz oben auf der Prioritätenliste.

Kathrin Kosiek

CDU

Zu Frage 1:

Die Realsteuern, zu denen auch die Gewerbesteuer gehört, sind bedeutende Einnahmequellen für die Stadt Minden. Um einen ausgeglichenen Haushalt aufstellen zu können, müssen entweder Steuern, Gebühren und Beiträge angepasst oder die Aufwendungen, die aus dem Haushalt der Stadt Minden heraus zu finanzieren sind, reduziert werden.

Die Stadt Minden hat die Gewerbesteuer in 2025 von bisher 447 v. H. auf 460 v. H. erhöht. Damit liegt Minden im Vergleich zu den Nachbarkommunen am oberen Ende. Auch um Minden als wettbewerbsfähigen Standort zu positionieren, müssen wir die Höhe der Gewerbesteuer künftig mit Augenmaß festlegen.

Eine erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft mit einem starken Handwerk ist für die Lebensqualität in unserer Stadt unabdingbar, daher ist es für mich als CDU-Bürgermeisterkandidatin eine prioritäre Aufgabe, diese für unsere Stadt wichtigen Pfeiler in schwierigen Zeiten zu stützen. Aus diesem Grund hat die CDU die für 2025 geltende Erhöhung der Grundsteuer B für Nichtwohngrundstücke, wozu insbesondere auch Geschäftsgrundstücke gehören, von 560 v. H. (2024) auf 1.172 v. H. (2025) nicht mitgetragen. Bei dieser Position werden wir auch bleiben.

Die Belange der Wirtschaft und des Handwerks müssen künftig im Rathaus der Stadt Minden

zur Chefsache werden, dafür setze ich mich ein!

Zu Frage 2:

Die Landesregierung hat Eckpunkte für eine dritte Landesentwicklungsplan-Änderung für eine nachhaltigere Flächenentwicklung beschlossen. Darin wurde auch festgelegt, dass den Kommunen ein größerer Spielraum in ihren Entwicklungsmöglichkeiten bei der räumlichen Umsetzung gewährt werden soll, soweit landesplanerische Vorgaben, insbesondere die Flächensparziele, das Leitbild der dezentralen Konzentration und der klimaneutralen Umbau nicht gefährdet werden.

Die Eckpunkte für die dritte Landesentwicklungsplan-Änderung für eine nachhaltigere Flächenentwicklung wurde schon 2023 von der Landesregierung festgelegt. Ich gehe davon aus, dass sich die Stadtverwaltung inzwischen schon darauf vorbereitet hat, diese neu geschaffenen Spielräume für ein zukunftsgerichtetes Flächenmanagement zu nutzen. Dieses muss natürlich auch die Bedarfe der Wirtschaft und des Handwerks berücksichtigen. Umwelt-, Infrastruktur- und nachhaltige Stadtentwicklungskriterien sind dabei zu beachten, um langfristig ausgewogene Lösungen zu gewährleisten, mit denen wir alle gemeinsam gut leben können.

Sebastian Landwehr

AFD

Zu Frage 1:

Wir werden als AfD alles dafür tun, dass die Gewerbesteuer nicht weiter erhöht wird. Unser Ziel ist es, auf Dauer eine Senkung der Gewerbesteuer zu erreichen. Die Kommunen haben kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabeproblem. Um die Ausgaben für die Kommunen zu senken, werden wir die Einwanderung in unsere Sozialsysteme stoppen, Ausreise-

pflichtige konsequent abschieben, günstigen Strom durch die Reaktivierung und den Neubau von Kohle- und Atomkraftwerken für die städtischen Liegenschaften und unser Land erzeugen und die CO-Bepreisung gänzlich abschaffen.

Zu Frage 2:

Wir werden eine erhöhte Flexibilisierung anstreben, damit Gewerbegebietsflächen schneller realisiert werden können. Oft dauern Verfahren zur Umwidmung von Flächen zu lange. Wir werden die Bürokratie abbauen und die Strukturen auf Verwaltungsebene und politischer Ebene straffen, um schlussendlich mit einer erhöhten Effizienz die notwendigen Veränderungen schnell anstreben zu können.



Bad Oeynhausen
– Stadt –

Es wurden fünf Kandidaten angeschrieben – keine Antworten erhalten.



Espelkamp
– Stadt –

Hartmut Stickan

SPD

Zu Frage 1:

Kurzfristig gehe ich davon aus, dass die Gewerbesteuerentnahmen durch Turboabschreibungen und weltweite Handelshemmnisse deutlich sinken werden.

Mittelfristig wird die Absen-

kung der Körperschaftsteuer im Jahr 2028 Unternehmen weiter entlasten, wobei die Entschädigung der Kommunen durch den Bund noch unklar ist.

Langfristig könnten Investitionen zu höheren Gewinnen und mehr Gewerbesteuer führen.

Bis 2034 muss ein ausgeglichener Haushalt erreicht werden.

Zu Frage 2:

Sie eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes für möglich, um regionale Bedarfe an Gewerbegebietsflächen schneller realisieren zu können. Eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans NRW erachte ich, als wichtig um regionale Bedarfe an Gewerbeflächen in Espelkamp schneller und bedarfsgerecht realisieren zu können. Espelkamp als Mittelzentrum benötigt erweiterte Spielräume und verkürzte Anpassungsverfahren, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und den Strukturwandel aktiv zu gestalten, wobei Umwelt- und Klimaschutz sowie Flächenminimierung weiterhin berücksichtigt werden müssen. Eine solche Anpassung könnte langfristig Arbeitsplätze sichern und neue Unternehmensansiedlungen ermöglichen.



Hille
– Gemeinde –

Andreas Kulle

SPD

Zu Frage 1:

Wie in jeder Gemeinde oder Kommune ist auch in Hille die Gewerbesteuerentwicklung immer wieder ein Thema und insgesamt von großer Bedeutung. Als Gemeinde gibt es in Hille im

Wesentlichen nur die Gewerbe- und die Grundsteuer als Einnahmequellen. Mit 434% liegt der Hebesatz in Hille deutlich über dem deutschlandweiten Durchschnitt (ca. 364%) und vergleichsweise hoch in NRW. Angesichts des landesweiten Trends und unserer kommunalen Finanzlage ist es wahrscheinlich, dass der Hebesatz künftig leicht steigen wird, sofern keine zusätzlichen Landesmittel oder neue Einnahmequellen verfügbar werden.

Diesem Trend möchte ich entgegenwirken und werde mich als Bürgermeister der Gemeinde Hille besonders stark für Folgendes einsetzen.

1) Bei den im Bundeshaushalt bereitgestellten finanziellen Mitteln darf die Landesregierung keine klebrigen Finger bekommen, sondern muss diese wie vorgesehen 1:1 an die Kommunen und Gemeinden weitergeben.

2) Bei den Einnahmequellen werden wir mit mir als Bürgermeister einen neuen Ansatz ausprobieren und neue Wege beschreiten. Gemeinsam mit dem hiesigen Gewerbeverein und auch den nicht dort organisierten Unternehmerinnen und Unternehmern werden wir versuchen, die ausgewiesenen Gewerbeflächen mit neuen Gewerbetreibenden zu besetzen und die Zahl der angesiedelten Betriebe deutlich zu erhöhen. Solange uns das gelingt werden wir mit einer konstanten Gewerbesteuer auskommen.

Zu Frage 2:

Ja, in meinen Augen ist eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes grundsätzlich möglich. Als raumordnendes Steuerungsinstrument auf Landesebene gibt der Landesentwicklungsplan den Rahmen vor, innerhalb dessen Regional- und Flächennutzungspläne aufgestellt werden. Allerdings enthält er meist bewusst bereits Spielräume, um regionale Besonderheiten und Entwicklun-

gen zu berücksichtigen. Will man spontan auftretende regionale bzw. kommunale Bedarfe an Gewerbegebieten zeitnah und direkt realisieren, so wird diese Flexibilisierung nicht nur sinnvoll, sondern unerlässlich. Entscheidend ist jedoch, dass dies planerisch abgestimmt, begründet und im Rahmen der rechtlichen Vorgaben erfolgt. Allerdings liegt diese Entscheidung rechtlich nicht in der Entscheidungshoheit der Gemeinde Hille, sondern ist Angelegenheit des Landes NRW und somit lediglich marginal bis überhaupt nicht beeinflussbar durch den Bürgermeister der Gemeinde Hille.



Hüllhorst
– Gemeinde –

Michael Kasche

CDU

Zu Frage 1:

Es ist ein Blick in die Glaskugel, aktuell sind unsere Gewerbesteuerentnahmen gut und stabil, aber das kann auch die Ruhe vorm Sturm bedeuten. Wir müssen uns breit aufstellen um in gewissen neuen Situationen reagieren zu können.

Zu Frage 2:

Auf jeden Fall. Das würde uns Kommunen helfen, weil wir dadurch eigene Gestaltungsspielräume bekommen.



Alfred Krause

SPD

Zu Frage 1:

Die Finanzierung unserer Gemeinde steht insbesondere durch erforderliche Infrastrukturprojekte vor großen Her-

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

ausforderungen. Sollte eine Anpassung der Gewerbesteuer notwendig werden, muss sie transparent kommuniziert und wirtschaftlich vertretbar ausgestaltet sein. Besonders wichtig ist mir: Das Handwerk als regional verwurzelter Arbeitgeber darf nicht über Gebühr belastet werden. Die Gewerbesteuer sollte auf einem stabilen und wettbewerbsfähigen Niveau bleiben, um ansässige Betriebe zu stärken und Neugründungen zu fördern.

Zu Frage 2:

Ja, ich halte eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans für möglich und notwendig – gerade vor dem Hintergrund dringender Flächenbedarfe für Handwerk und Mittelstand. Die Landesregierung hat hier mit der geplanten dritten Änderung des LEP erste Schritte in diese Richtung unternommen, u. a. mit mehr kommunalem Handlungsspielraum und flexibleren Regelungen bei Gewerbeflächen.

Als Bürgermeister will ich mich dafür einsetzen, dass unsere Kommune diese Chancen aktiv nutzt und sich klar für eine sachgerechte und wirtschaftsfreundliche Flächenpolitik positioniert – stets im Einklang mit ökologischen und sozialen Leitplanken.



Lars Wunderlich

FWG UHu Hüllhorst e. V.

Zu Frage 1:

Unser Ziel ist es, hier für die nächsten 5 Jahre keine weiteren Erhöhungen vornehmen zu müssen. Eher sollte es das Ziel sein, die Gewerbesteuer zu senken und somit für mehr Interesse des Handwerks zu einem Standort in Hüllhorst geweckt werden.

Für Hüllhorst haben wir in den letzten Jahren immer mehr fremdgesteuerte Ausgaben, welche unseren Entscheidungsraum so minimieren, dass wenn Investitionen getätigt werden sollen und müssen, diese nur über Kreditaufnahmen zu realisieren sind.

Als kleine Kommune müssen wir mehr fordern, dass zunächst im Kreis deutlich mehr gespart wird und dadurch die fixen Belastungen minimiert werden und zum einen das Land die Kommunen entsprechend mehr finanziell unterstützt. Wenn es durch einen Konsens gelingt, hier einen vernünftigen Mix hinzubekommen, würde sich das bei allen Steuern der Gemeinde positiv auswirken und zu Senkungen führen.

Zu Frage 2:

Bezogen auf Hüllhorst sieht der Entwicklungsplan eine positive Entwicklungschance bezogen auf Gewerbe- und Wohnflächen. Hier sollten wir die Möglichkeiten nutzen, neue Flächen auszuweisen, jedoch immer unter der Berücksichtigung, dass die Folgen für die Landwirtschaft und die Natur nicht negativ ausfallen. Hier wird es auf die Möglichkeiten,

die Planungen und die vorherige Kommunikation der betroffenen Bereiche / Anwohner ankommen. Wenn frühzeitig informiert wird und somit für die Mehrheit eine Zustimmung erzielt werden kann, können Planungen zur Umnutzung veranlasst werden. Es darf nicht passieren, dass schon die schönsten Planungen gemacht werden, jedoch vorher kein Konsens erzielt wurde.



Lübbecke
– Stadt –

Bent Grote

CDU

Zu Frage 1:

Verlässlichkeit und Planbarkeit bei der Gewerbesteuer ist ein zentraler Punkt zur Förderung der lokalen Wirtschaft und des Handwerks vor Ort. Ich habe den festen Willen, gemeinsam mit der CDU, die Gewerbesteuer in den kommenden Jahre konstant zu halten. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer ist für mich aktuell nicht vorstellbar und auch bei einer deutlichen Verschlechterung des kommunalen Haushalts wären Steuererhöhungen für mich das allerletzte Mittel.

Zu Frage 2:

Eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplanes wäre sicherlich wünschenswert. Wichtiger ist aber aus meiner Sicht auch die eigene kommunale Planung. Flächen früh genug ausweisen, um im Bedarfsfall sofort reagieren zu können und ein möglichst nachhaltiges Flächenmanagement sind hier entscheidend. Meine Lösung für mehr Gewerbeflächen: Ein interkommunales Gewerbegebiet nördlich des Mittelland-

kanals und die Entwicklung von Industriebrachen wie dem Lieber-Gelände.



Philipp Knappmeyer

SPD

Zu Frage 1:

Das aktuelle IW-Kommunalranking bescheinigt uns explizit günstige steuerliche Rahmenbedingungen. Und wenn es nach mir geht, bleibt es auch dabei. In Lübbecke stehen wir zwar ausgezeichnet da, trotzdem glaube ich, dass die Kommunalfinanzierung grundsätzlich auf ein solideres Fundament gestellt werden muss. Es liegt ein Denkfehler vor, wenn Städten und Gemeinden zur Erfüllung ihrer Aufgaben keine andere Möglichkeit bleibt, als ihre Betriebe und Grundstückseigentümer zur Kasse zu bitten.

Zu Frage 2:

Eine zentrale Zukunftsperspektive bei der Gewerbeflächenentwicklung liegt in der interkommunalen Zusammenarbeit. Eine regionale Betrachtung halte ich deshalb grundsätzlich für richtig, um die vielfältigen Ansprüche an den begrenzten Raum unter einen Hut zu bringen. Was die Flexibilität und vor allem das Tempo angeht, haben die Prozesse in Land und Regionalrat meiner Meinung nach Luft nach oben.



Petershagen
– Stadt –

Dirk Breves

CDU

Zu Frage 1:

In Petershagen hat sich das Gewerbesteueraufkommen in den vergangenen Jahren bei



#HeimatDesHandwerks

unverändertem Hebesatz (423 %) überaus positiv entwickelt. Für die Jahre 2025 und 2026 geht die Stadt aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Stagnation trotz geringer Hebesatzerhöhung auf 438 % von einem rückläufigen Aufkommen aus. In den Folgejahren rechne ich aber mit einer Konjunkturbelastung und in der Folge auch wieder mit steigenden Gewerbesteuererträgen.

Gewerbesteuerertrag Peltershagen:

2018: 6,7 Mio. Euro
 2019: 7,8 Mio. Euro
 2020: 5,4 Mio. Euro
 2021: 9,1 Mio. Euro
 2022: 15,1 Mio. Euro
 2023: 11,1 Mio. Euro
 2024: 15,1 Mio. Euro
 Plan 2025 und 2026: 12 Mio. Euro

Zu Frage 2:

Ob eine Flexibilisierung der Landesentwicklungsplanung möglich (und nötig) ist, um regionale Bedarfe an Gewerbegebieten schneller realisieren zu können, vermag ich nicht zu sagen. Im aktuellen LEP-Gesetzesentwurf habe ich hierzu nichts gefunden. In der Gesetzesbegründung wird aber auf sog. Flex-Modelle auf Ebene des Regionalplans verwiesen. Vielleicht lässt sich eine im Einzelfall notwendige Verfahrensbeschleunigung auch dadurch erreichen.



Porta Westfalica
 – Stadt –

Es wurden zwei Kandidaten angeschrieben – keine Antworten erhalten.



Preußisch Oldendorf
 – Stadt –

Andreas Glöckner

Einzelbewerber

Zu Frage 1:

Aktuell ist keine Erhöhung der Gewerbesteuer in Preußisch Oldendorf geplant oder im Gespräch. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass der bestehende Hebesatz auch im Jahr 2026 unverändert bleibt. Das Ziel sollte nicht in einer Erhöhung von Steuersätzen liegen, sondern vielmehr darin, die lokale Wirtschaft zu stärken. Das bedeutet gezielt Betriebe zu entlasten, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen und Anreize zu bieten, sich in Preußisch Oldendorf niederzulassen. Auf diesem Weg kann die Kommune langfristig von einer breiteren wirtschaftlichen Basis profitieren, durch mehr ansässige Unternehmen und dadurch steigende Einnahmen aus der Gewerbesteuer bei gleichbleibenden oder sogar sinkenden Hebesätzen.

Zu Frage 2:

Eine Flexibilisierung des Landesentwicklungsplans halte ich grundsätzlich für möglich. Die wirtschaftlichen und strukturellen Gegebenheiten unterscheiden sich erheblich zwischen den Regionen. Starre Vorgaben können den spezifischen Bedarfen vor Ort oft nicht gerecht werden, gerade in ländlich gelegenen Kommunen wie Preußisch Oldendorf, wo neue Gewerbeflächen ein wichtiger Schlüssel zur wirtschaftlichen Entwicklung sind. Eine stärker bedarfsorientierte Auslegung des Landesentwicklungsplans würde es ermöglichen, schneller und zielge-

richtet auf Anfragen von Unternehmen zu reagieren und somit die Ansiedlung neuer Betriebe zu fördern. Wichtig wäre, dass das Land NRW in diesem Punkt den Dialog mit den Kommunen verstärkt und Raum für Ausnahmeregelungen schafft wenn ein konkreter Bedarf vorliegt.



Rahden
 – Stadt –

Es wurden zwei Kandidaten angeschrieben – keine Antworten erhalten.



Stemwede
 – Gemeinde –

Kai Abruszat

FDP

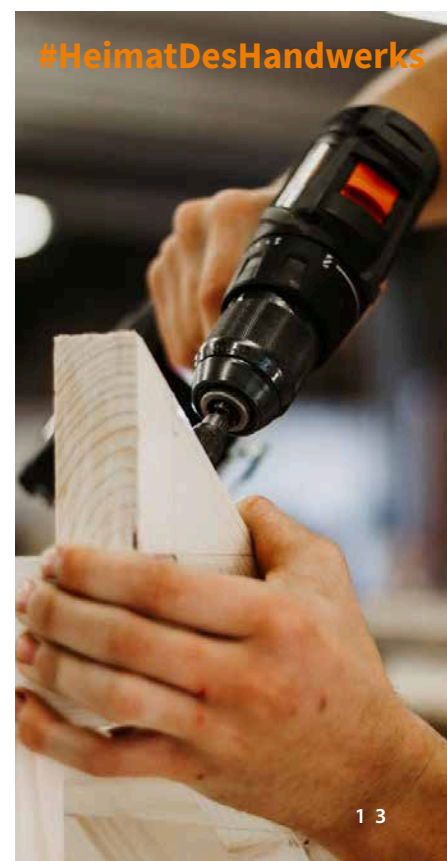
Zu Frage 1:

Seit meinem Amtsantritt 2015 hat es in Stemwede für unsere Wirtschaft, damit auch für das Handwerk, verlässliche Rahmenbedingungen gegeben. Das gilt nicht zuletzt für den Hebesatz der Gewerbesteuer, der in Stemwede seit Jahren nahezu unverändert ist und zu den niedrigsten im interkommunalen Vergleich zählt. Gern würde ich das auch in Zukunft so handhaben, kann das allerdings wegen der stetig steigenden Kosten für soziale Aufwendungen, die uns der Kreis Minden-Lübbecke durch seine Kreisumlage in Rechnung stellt, nicht versprechen.

Generell gilt: die Gewerbesteuer ist eigentlich kein taugliches Finanzierungsinstrument für die Kommunen. Sie ist zu volatil und nicht verlässlich planbar. Besser wäre statt dessen eine verbindliche und verlässliche Kommunalfinanzierung, für welche Bund und Land endlich neue Wege finden müssen.

Zu Frage 2:

Kommunen brauchen Flexibilität bei ihrer Gewerbeflächenentwicklungsplanung. Leider sind die vom Land NRW gegebenen Rahmenbedingungen hierzu begrenzt. Und dennoch haben wir in der Vergangenheit immer wieder Möglichkeiten gefunden, unsere Betriebe bei Ihren Vorstellungen zu unterstützen. Diese Strategie weiterzuverfolgen ist unverzichtbar und ein wesentlicher Baustein der Wirtschaftsförderung und der Bestandspflege für bestehende Betriebe. Darüber hinaus müssen wir zukünftig noch mehr interkommunale Konzepte entwickeln, wie beispielsweise mit unserer Nachbarstadt Rahden. Gerade weil die Fläche als Ressource begehrt ist, sind Denkverbote für neue Lösungen eben nicht angezeigt.





Diese Jubilare wurden mit den Silbernen Ehrennadeln des Dachdecker-Handwerks ausgezeichnet.

Fotos: Christian Weber

Zahlreiche Ehrungen auf dem Sommerfest der Dachdecker-Innung

Hüllhorst. Ordentlich etwas aufgefahren mit Verpflegungsständen für unterschiedliche Geschmäcker hatte die Dachdecker-Innung Wittekindsland für ihr Sommerfest, das dieses Jahr wieder mit Unterstützung des Dachkeramik-Hersteller Meyer-Holsen in Hüllhorst durchgeführt werden konnte. Das Unternehmen ermöglichte ferner Einblicke in seine Produktionsstraße.

Dazu eingeladen waren die Herforder und Minden-Lübbecker Betriebe des Dachdeckerhandwerks mit ihren verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der jüngste Fachkräfte-Nachwuchs. Den vormaligen Azubis wurden im Rahmen des Sommerfestes die Gesellenurkunden überreicht (s.

S. 26). Ein besonderer Programmpunkt war darüber hinaus die Ehrung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebe.

Zuvor hatte Ralf Noltemeyer als Vizepräsident der Hand-

werkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld deutlich gemacht, welche emotionale Bedeutung es für Bauherren oft hat, wenn das Dach ihres Hauses fertiggestellt und dicht ist. Dafür sorgen die Familienunternehmen des

Dachdeckerhandwerks mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung dazu beitragen, dass die Betriebe funktionieren.

Vor diesem Hintergrund war



Die Übergabe der Urkunden an die neuen Gesellen sowie die langjährigen Meister und Mitarbeiter im Dachdecker-Handwerk erfolgte durch Obermeister Stefan Lewe (r.) und Lehrlingswart Sören Hellweg.



Die Sonne strahlte – und zahlreiche jüngere und ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebe waren der Einladung zum Sommerfest gefolgt.

es für Obermeister Stefan Lewe eine Freude, Ingrid Luig (Dachdeckerei Luig, Porta Westfalica) und Friedrich-Wilhelm Stein (Bedachungen Wilhelm Stein GmbH, Bad Oeynhausen) für ihr 40-jähriges Meisterjubiläum mit der Ehrenplakette des Dachdeckerhandwerks zu ehren. Und für ihr 40-jähriges Jubiläum in

einem Innungsbetrieb wurden mit der Ehrenplakette ausgezeichnet Frank Homburg und Christian Möller (beide Palsbröcker Dachdeckermeister GmbH, Bünde) sowie Ralf Hasselmann (Tebbe Bedachungen GmbH & Co. KG, Porta Westfalica).

Mit der Silbernen Ehrennadel

für ihr 25-jähriges Jubiläum in einem Innungsbetrieb ausgezeichnet wurden Hüsamettin Ceylan, Frank Tiemann und Angela Ruschmeier (alle Bedachungen Wilhelm Stein GmbH, Bad Oeynhausen); Andreas Klassen und Viktor Leiker (beide Georg Bukowski & Söhne GmbH, Hüllhorst); Petra Geister (Stefan Lewe Dachdecker-

meister GmbH, Enger), Oliver Zutz und Andrej Braun (beide F. Warnke Dachbau GmbH, Herford); Valerij Kromer, Mike Köbel und Ralf Mevert (alle Tebbe Bedachungen GmbH & Co. KG, Porta Westfalica); Lars Westerbeck, Heinrich Derksen und Tim Bärwald-Nick (alle Palsbröcker Dachdeckermeister GmbH, Bünde).



Mit der Ehrenplakette des Dachdeckerhandwerks wurden (v. l.) Frank Homburg, Friedrich-Wilhelm Stein, Ingrid Luig, Ralf Hasselmann und Christian Möller geehrt.

Nachhaltigkeit in guter Form

Herford. „Das entworfene Möbelstück verdeutlicht das Konzept Nachhaltigkeit nicht nur durch die Wahl der Materialien, sondern auch durch sein klassisches Design“, urteilt Jurymitglied Amelie Welbers vom Wilhelm-Northern-Berufskolleg über das siegreiche Sideboard aus Esche und Linoleum von Jonah Westerholz aus Kirch- lengers, ausgebildet in der Tischlerei Hempelmann in Hiddenhausen.

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen Helena Tsiobanidis und Uta Sebach, die ebenfalls an der Schule das Fach Gestaltung unterrichten, hatte Welbers die Gesellenstücke der angehenden Tischlerinnen und Tischler für die „Die Gute Form“, einem Gestaltungswettbewerb auf Innungsebene, bewertet.

Damit qualifiziert sich Westerholz für den Landesentscheid in Essen. Zweiter wurde Felix Pommerenke aus Herford (Ausbildungsbetrieb Tischlerei Weißphal, Herford) mit seinem Flurmöbel aus Nussbaum und Esche. Finn Wittland aus Enger (Dula Werke,



Im Innungswettbewerb „Die Gute Form“ haben Jonah Westerholz (Mitte), Felix Pommerenke (r.) und Finn Wittland (l.) die Plätze eins bis drei im Kreis Herford belegt.

Fotos: Joel Beinke

Spenge), der als Gesellenstück eine Kommode in Eiche und Linoleum baute, belegte den dritten Rang.

Der „Die Gute Form“-Gewinner erinnert sich an die Unterstützung aus seinem Umfeld: „Gerade bei der Planung erhielt ich von meinem Chef Matthias Hempelmann den einen oder anderen Denkanstoß und später beim Bau haben die Gesellen einige wertvolle Tipps gegeben.“ Schon

früh war für ihn klar, „etwas zu bauen, das sich möglichst gut in jeden Raum einfügt. Der Werkstoff Linoleum habe ihm durch die Haptik schon immer zugesagt.“

Dank des Zimmermann-Berufes seines Vaters Frank hatte der 21-jährige schon in jungen Jahren Kontakt zum Werkstoff Holz. „Erst einmal möchte ich zwei bis drei Erfahrung als Geselle sammeln“, blickt Westerholz voraus, „und mich

dann entweder in Form eines Technikers oder zum Meister weiterbilden.“

Zunächst ist jedoch erst einmal Urlaub angesagt: „Neben meinem sportlichen Hobby Handball engagiere ich mich sehr gerne ehrenamtlich im CVJM.“ Dort leitet Jonah Westerholz eine Gruppe mit Jugendlichen und fährt bereits zum fünften Mal als Mitarbeiter auf einer Sommerfreizeit mit.

Kommunale Wärmeplanung als Thema



Mathias Steinbild von der Handwerkskammer erläuterte gesetzliche Bestimmungen zur Kommunalen Wärmeplanung.

Lübbecke. Die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland hatte im Juli die Vorstandsmitglieder der Elektro- und Sanitär-Innungen Minden-Lübbecke und Herford zum Thema „Kommunale Wärmeplanung“ ins Handwerker-Café in Lübbecke eingeladen. Dabei ging es darum, wie die Belange des heimischen Handwerks bei der Kommunalen Wärmeplanung eingebracht werden können und ob hierfür

eine gemeinsame Strategie entwickelt werden kann. Mit den Erkenntnissen aus dem Fakten- und Meinungsaustausch könnte eine weitere Abstimmung im Kammerbezirk OWL und auch darüber hinaus erfolgen. Hintergründe zum Thema steuerte Mathias Steinbild (Geschäftsbereichsleiter Wirtschaftsförderung und Recht der Handwerkskammer OWL zu Bielefeld) als Referent bei. Mathias Stein-

bild hat sich bezüglich der gesetzlichen Bestimmungen und der Umsetzung bei den Kommunen unter Einbindung des Handwerks bereits intensiv eingearbeitet. Insbesondere aus Sicht der Innungen des SHK-Handwerks ist eine Mitwirkung des Fachhandwerks bei der Kommunalen Wärmeplanung notwendig, damit dahingehende Konzepte und Entscheidungen praxistauglich erfolgen.

Gabelstapler-Führerschein: Der nächste Lehrgang beginnt im September

Lübbecke. Bekanntlich schreibt die deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) vor, dass nur solche Personen Gabelstapler bedienen dürfen, die dafür einen Lehrgang absolviert haben – also den sogenannte Gabelstapler-Führerschein besitzen. Seit Juni werden entsprechende Lehrgänge in der Kreislandwirtschaftsverband Wittekindland in Eigenregie angeboten. Der nächste Lehrgang ist für den 12. und 13. September 2025 (Freitag und Samstag), geplant. Weitere Termine sind je nach Nachfrage durch Innungsbetriebe in vorgesehen. Die Ausbildung beginnt an den Tagen um 7.30 Uhr und

endet um 16 Uhr. Durchgeführt wird sie im Handwerksbildungszentrum Lübbecke (Rote Mühle 19, 32312 Lübbecke) in Gruppen mit maximal sechs Personen.

Die Lehrgänge werden geleitet von Metallbauermeister Jan-Erik Dörgeloh. Er ist berechtigt zur Durchführung der betrieblichen Ausbildung von Personal zum Fahren von Staplern auf der Basis der Bedingungen des DGUV Grundsatz 308-001. Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein und über gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift verfügen.



Am ersten Tag werden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Am zweiten Tag stehen praktische Übungen

auf dem Stundenplan. Dabei geht es ums Fahren und Rangieren bei beengten Raumverhältnissen.



STOLLENPRÜFUNG 2025

**Einladung zur Qualitätsprüfung
Dienstag, 11. November 2025 • 9:30–ca. 14:00Uhr
im Werre Park Bad Oeynhausen**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Adventszeit ist das Schaufenster unseres Handwerks – und der Stollen ist dabei mehr als ein Gebäck: Er ist ein Symbol für Tradition, Wertigkeit und das, was uns Bäckerinnen und Bäcker ausmacht.

Deshalb laden wir euch herzlich zur diesjährigen Qualitätsprüfung durch das Deutsche Brotinstitut e.V. ein. Gemeinsam präsentieren wir unsere besten Stollen – von klassisch bis kreativ – und zeigen, was echte Handwerkskunst bedeutet: Reine Butter, ausgesuchte Zutaten, lange Teigführung, Fingerspitzengefühl – und ein Herz für Qualität.

Diese Prüfung ist keine Pflichtübung – sie ist eine Bühne:

- Für unser Können.
- Für das Vertrauen der Kundschaft.
- Und für das starke Image unserer Zunft.

Nutzt den Tag auch als Get-together unter Kolleginnen und Kollegen. Zum Austausch. Zum Netzwerken. Zum Fachsimpeln. Und um sich gegenseitig zu inspirieren. Wir freuen uns über jede handwerkliche Handschrift, die den Stollen neu denkt, ohne seine Wurzeln zu vergessen.

Lasst uns gemeinsam zeigen, was das Bäckerhandwerk kann – kraftvoll, hochwertig und voller Leidenschaft. Denn: Wir backen nicht einfach nur Stollen – wir formen Tradition mit Geschmack.

Die Bäckerinnung Wittekindland



Azubi-Knigge



Impulsvortrag am 16.9.25 für alle Azubis jeden Jahres

Das neue Ausbildungsjahr hat am 1. August begonnen. Für viele junge Menschen beginnt damit ein neuer Lebensabschnitt – der gleich zu Beginn neue Fragen aufwirft: Was ziehe ich nur an? Darf ich meine Kolleginnen und Kollegen duzen? Wie spreche ich meine Chefin und die Kunden korrekt an?

Eine Orientierung hierfür will der Impulsvortrag „Azubi Knigge“ am Dienstag, 16. September 2025, 18.30 Uhr geben. Er findet statt im Bildungszentrum Bau in Herford (Elverdisser Straße 48, 32052 Herford).

Angeboten wird die Informationsveranstaltung von der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland und der IKK Classic.

Das Angebot richtet sich ausdrücklich an alle Auszubildenden (1. bis 4. Ausbildungsjahr der Innungsbetriebe in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke und ist für diese kostenfrei.



Als Lübbecke Gruppe Ihre Prüfungen im Maler- und Lackiererhandwerk bestanden haben (v. l.) Lara Sommerfeld, Niko Ryzich, Ylvie Marie Obermann, Martin Schlenger und Samuel Meinhardt. Fotos: Christian Weber

Acht neue Fachkräfte für Farbe und Gestaltung

Bünde/Lübbecke/Minden. Deutlich anders als in den zurückliegenden Jahren liefen die Gesellenprüfungen der Maler- und Lackierer-Innung Minden-Lübbecke ab: Zwar wurde für den Lübbecke und Mindener Bereich wieder getrennt geprüft – doch nicht in den Handwerksbildungszentren in Lübbecke oder Minden, sondern in der Malerwerkstatt der Herforder Innung in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstät-

te in Bünde. Nötig wurde dies durch einen personellen Engpass in Minden-Lübbecke.

Bereits im Vorfeld hatte Daniel Südmeren als Obermeister der Minden-Lübbecke Maler- und Lackierer-Innung seinen Dank an die Herforder Innung geäußert – für deren Flexibilität im WRB und die Unterstützung von Wolfram Plöger in der Bänder Ausbildungswerkstatt.

Zusammengenommen waren für die Gesellenprüfungen neun Azubis zugelassen worden, von denen ein Prüfling nicht bestanden hat. Von der Gruppe aus dem Altkreis Lübbecke legten erfolgreich ihre Gesellenprüfungen ab: Samuel Meinhardt (Fach-Werk Minden e. V., Minden), Ylvie Marie Obermann (Maler Franzsack e. K., Espelkamp), Niko Ryzich (Malerbetrieb Sielke GmbH & Co. KG, Barenburg), Martin-Schlenger (Florian Scholz KG, Bad Oeynhausen) und Lara Sommerfeld (Jörg Bernardt, Lübbecke).



Die Prüfungsgruppe aus dem Mindener Bereich bestand aus (v. l.) Noel Himburg, Michelle Nitzsche und Marvin Joel Detert. Alle drei konnte am Ende der Prüfungen die Dokumente entgegennehmen, die ihnen einen erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung bescheinigen.

Von den zur Prüfung zugelassenen Azubis aus dem Prüfungsbereich Altkreis Minden haben erfolgreich ihre Gesellenprüfung abgelegt Marvin Joel Detert (Joachim d'Aragon Maler- und Lackierermeister, Hille), Noel Himburg (Frank Himburg Maler- und Lackierermeister, Bad Oeynhausen) und Michelle Nitzsche (Fach-Werk Minden e. V., Minden).



Die neuen Tischlergesellinnen und -gesellen im Kreis Herford mit Ausbilder Heiko Bahls (r.) vom Obermeisterteam.

Fotos: Joel Beinke

Alle Prüflinge bestanden auf Anhieb

Bünde. Die Präsentation der Gesellenstücke war auch diesmal ein zentraler Programmpunkt beim Tag der offenen Tür, den die Tischler-Innung Herford wieder in der überbetrieblichen Lehrwerkstatt in Bünde veranstaltet hatte. Ausbildungsmeister Heiko Bahls und sein Obermeisterkollege Udo Knake freuten sich über die erstklassigen Leistungen der 18 frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen. „Überhaupt nicht selbstverständlich, dass alle Prüflinge in diesem Jahr auf Anhieb bestanden haben“, so Bahls.

Das Thema Nachhaltigkeit, das während der überbetrieblichen Ausbildung aktiv vermittelt wird, kam auf der Freisprechung nicht zu kurz. Heiko Bahls pflanzte auch mit dem diesjährigen Abschlussjahrgang als Zeichen der Zukunftsfähigkeit des traditionellen Handwerksberufes einen jungen Apfelbaum auf dem Außen Gelände der Werkstatt. Der Tischlermeister blickt voraus: „Damit ist der Grundstein für eine Streu-Obstwiese, die wir mit den nächsten Jahrgängen

auf ihren Freisprechungen erweitern möchten, gelegt.“

Die dreijährige Ausbildung haben bestanden: Franz Beinlich aus Enger, Nils Damm aus Kirchlegern, Viola Eberant aus Herford, Sharon Jerome Orlovski aus Herford (alle ausgebildet in der Ev. Jugendhilfe Schweicheln, Hiddenhausen), Maurice Knopf aus Löhne, Lara Fabienne Link aus Löhne (beide Atelier für Holzbau, Löhne), Finn Wittland aus Enger, Tim Zscheile aus Spenge (beide Dula-Werke, Spenge), Franziska Große-

Wortmann aus Kirchlegern (Tischlerei Linde, Rödinghausen), Felix Pommerenke (Tischlerei Weißphal, Herford), Marcus Lang aus Rödinghausen (Tischlerei Schlattmeier, Rödinghausen), Jonah Westerholz aus Kirchlegern (Tischlerei Hempelmann, Hiddenhausen), Joel Haake aus Kirchlegern,

Arne Fabian Rieping aus Bünde (beide OHM Objekteinrichtungen, Kirchlegern), Lennox Finke aus Bünde, Ronja Schüler aus Enger (beide Schohsmeier & Sohn, Bünde), Jenara Marie Gottschling aus Herford (Tischlerei Schäffer, Enger), Justin Brzank aus Spenge (Tischlerei Tiemann, Spenge).



Auch für diesen Jahrgang wurde ein Baum gepflanzt von (v. l.) Lara Fabienne Link, Udo Knake, Finn Wittland, Jenara Marie Gottschling, Heiko Bahls.

Zwölf Azubis bestanden Prüfungen vorzeitig

Minden. Zu den Gesellenprüfungen der Elektro-Innung Minden-Lübbecke waren 19 Azubis zugelassen worden. Um bei allen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten benoten zu können, war der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Thomas Meier vier Tage im Einsatz. Bei zwei Prüfungsteilnehmern reichte die Punktzahl nicht, um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Sie haben nun bis zu den nächsten Gesellenprüfungen im Winter Zeit, Defizite aufzuarbeiten.



Obermeister Andre Kutsche (2. v. r.) konnte kürzlich gemeinsam mit Thomas Meyer (l.), Vorsitzender des Prüfungsausschusses, sowie Ausbilder Ralph Hoppmann (r.) 17 vormaligen Auszubildenden zur bestandenen Gesellenprüfung gratulieren.

Foto: Christian Weber

Für Andre Kutsche, Obermeister der Elektro-Innung Minden-Lübbecke, war es erfreulich zu hören, dass alle zwölf Teilnehmer, die aufgrund ihrer Leistungen vorzeitig zu den Gesellenprüfungen zugelassen worden waren, bestanden haben.

Erfolgreich ihre Ausbildungen als Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik abgeschlossen haben Maxim Anselm (Di Meo Haustechnik

GmbH & Co. KG, Lübbecke), Maximilian Böttcher (Elektro Sunderbrink GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen), Oliver Depping (Kutsche Gebäudetechnik GmbH & Co. KG, Stemwede), Mika Hannes Feldmann (Sven Reinking, Rahden), Dominic König (Merkur.com AG, Espelkamp), Fynn Korejtek (Röhe Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Stemwede), Mathis

Kramer (Röhe Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Stemwede), Tim Kröger (Röhe Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Stemwede), Justin Maikranz (Röhe Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Stemwede), Marlon Möller (Hilker Elektrik GmbH, Rahden), Luke Ortgies (Smart E Concept UG, Rahden), Matteo Rakers (Röhe Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Stemwede),

Björn Ole Sandkröger (Röhe Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Stemwede), Lucca Rene Schneider (MEB Mindener Elektroanlagen-Bau GmbH, Minden), Ben Schnepel (Jording GmbH & Co. KG, Hüllhorst), Robin Tymkow (Hilker Elektrik GmbH, Rahden) und Luca Voß (Kunert Haustechnik GmbH & Co. KG, Preußisch Oldendorf).



Die neuen Maurergesellen: (v. l.) Svyatoslav Popov, Benjamin Seemann, Aaron Orzechowski und Braian Kolder.

Foto: Christian Weber

Vier bestanden nach ihrem Mauerwerk

Herford. Die Gesellenprüfungen der Baugewerke-Innung Herford wurden Mitte Juli im Bildungszentrum Bau in Herford durchgeführt. Insgesamt waren sechs Auszubildende zu den Prüfungen zugelassen worden. Am Ende konnten vier Prüflinge ihre grundlegende Berufsausbildung zum Maurer als erfolgreich beendet betrachten. So erhielten schließlich von Stephan Becker vom Obermeisterteam

der Innung ihre Prüfungsbescheinigungen Braian Kolder (Knöpfe Bauunternehmen GmbH, Spenge), Aaron Orzechowski (Dittert GmbH & Co Maurermeister KG, Bad Oeynhausen), Svyatoslav Popov (Kampen-Bau GmbH, Herford) und Benjamin Seemann (Heinrich Hecht, Vlotho). Zwei Wochen zuvor seine Abschlussprüfung als Hochbaufacharbeiter bestanden hatte Younes Ali-Hamza (JVA Herford).



Die neuen Gesellinnen und Gesellen in Ostwestfalen-Lippe, die ihre Prüfungen als Raumausstatter oder Raumausstatterinnen bestanden haben, und Mitglieder des Gesellen-Prüfungsausschusses. Fotos: Christian Weber

Mit kreativen Stücken Prüfungen bestanden

Lübbecke. Bei den Raumausstattern und Polsterern sind ebenfalls kürzlich die Gesellenprüfungen abgeschlossen worden. Die frisch gebackenen Gesellinnen und Gesellen der Raumausstatter-Innungen hatten ihre kreativen Prüfungsstücke im Handwerksbildungszentrum Lübbecke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Geprüft worden sind Lehrlinge der Innungen aus ganz Ostwestfalen-Lippe. Insgesamt elf Prüflinge haben sich den Anforderungen einer Gesellenprüfung gestellt.

Die Prüfungsaufgabe der Raumausstatter besteht aus der Simulation eines kompletten Kundenauftrages in Form von Gestaltung und Herstellung einer Raumsituation. Damit alle Bereiche miteinander kombiniert angeordnet werden können, gilt es, eine kleine Kabine komplett einzurichten.

Am besten von den heimischen Prüflingen gelungen ist dies Iris Füllenbach (Ausbildungsbetrieb Raumausstattung Wolfgang Delius GmbH, Vlotho). Ferner konnten mit ihren Arbeiten den Prüfungsausschuss überzeugen Rojda Günel (Dirk Lindemann, Bielefeld), Luca Philip Jones (Jor-

ding Textile Solutions GmbH & Co. KG, Bielefeld), Mattes Kleikemper (Detlef Lüchtenborg, Rheda Wiedenbrück), Johanna Lambrecht (JAB Josef Anstoetz KG, Bielefeld), Tristan Lüchtenborg (Wilh. Nattkemper & Heinz Brummel GmbH, Bielefeld), Lolita Medinceva (Hammer Fachmärkte für Heim-Ausstattung GmbH & Co. KG West, Minden), Julia Nöh (Jording Textile Solutions GmbH & Co. KG, Bielefeld), Gaia Beatrice Minette Tenberg (Jording Textile Solutions GmbH & Co. KG, Bielefeld), Lydia Weber (Hammer Fachmärkte für Heim-Ausstattung GmbH & Co. KG West, Halle) und Alina Sophie Zatrib (Theater Bielefeld).

Bei den Raumausstattern bildeten die Planung der Arbeitsabläufe sowie deren Dokumentation den Anfang des simulierten Arbeitsauftrages. Als nächstes war eine Mustertapete zu verkleben und rundherum mit einem Fries abzusetzen. Um auch den Fußboden wohnlich zu gestalten, ist ein hochwertiger Teppichboden auf Nagelleisten zu verspannen und mit einem Unterteppich zu versehen. Auch ist die Kabine mit einem kleinen Fenster versehen. Hierfür ist eine Raffgardine anzubringen, die das Fenster schmücken soll, um so eine harmonische Abstimmung zu schaffen. Eine besondere Aufgabe ist es, diese Gardine mit einem Endloschnurzug zu versehen. Das ist die dritte Prüfungsaufgabe. Die letzte Aufgabe be-



Beste aus dem Wittekindsland ist Iris Füllenbach geworden, die ihre Ausbildung in Vlotho absolviert hat.

steht darin, eine von Hand gepolsterte Sitzgelegenheit zu schaffen, die das Erscheinungsbild abrundet. Zur Erledigung der genannten vier Prüfungsaufgaben hatten die Raumausstatter 35 Stunden Zeit.



Mehr als im Vorjahr haben nach den „Sommerprüfungen“ im HBZ Minden ihre Bescheinigungen als erfolgreich geprüfte Kfz-Mechatroniker erhalten.

21 „Schrauber“ bestanden die Prüfungen

Minden. Insgesamt 22 Auszubildende waren zu den Gesellenprüfungen der Innung des Kraftfahrzeug- und Mechanikergewerbes Minden-Lübbecke zugelassen worden. 21 haben bestanden. Unter den Absolventen haben 6 ihre Gesellenprüfungen vorzeitig ablegen können.

Wie von Achim Baasner, Vorsitzender des Prüfungsausschusses und Lehrlingswart der Innung, bei der Zeugnisübergabe im HBZ Minden zu erfahren war, wurde in drei Fachrichtungen geprüft. Dafür waren zwei Tage angesetzt.

„Ihre Gesellenprüfungen als Kraftfahrzeugmechatroniker für Nutzfahrzeugtechnik bestanden haben Andre Eickhoff (Autohaus Weitkamp GmbH & Co. KG, Stemwede) und Eric Rasche (Autohaus Sieg GmbH, Porta Westfalica). In der Fachrichtung Personenkraftwagentchnik waren erfolgreich Niclas Bönisch (Autohaus Weitkamp GmbH & Co.

KG, Stemwede), Yasin Muhammed Bostan (Autohaus Weitkamp GmbH & Co. KG, Stemwede), Volkan Celenk (Autohaus Blöbaum GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen), Marcel Deible (Grotefeld Automobile GmbH, Porta Westfalica), Julian Dick (Autohaus Sieg GmbH, Minden), Marius Mirko Finke (Lars Meier, Porta Westfalica), Florian Halwe (Autohaus Gebr. Schwarte Lübbecke GmbH, Lübbecke), Tim Häsler (Autohaus Meier GmbH & Co KG, Petershagen), Luca Hilgemeier (Autohaus Gebr. Schwarte Lübbecke GmbH, Lübbecke), Seredesht Josef (Autohaus Krause GmbH, Petershagen), Ayman Farooq Kasim Ketik (Zur Auto Reparatur Jürgens GmbH, Minden), Steven Klancke (Autohaus Meier GmbH & Co KG, Petershagen), Jonas Krüger (Weller Premium GmbH, Bad Oeynhausen), Eike Niemeyer (Autohaus Sieg GmbH, Minden), Leon Oevermann (Chris Franke, Minden), Hendrik Rädler (Siekermann Inh. Witalij Frank e.K., Stemwede), Jan Schröder (Auto- und Motorradhaus Borchardt GmbH, Stemwede), sowie Ro-

bin Valentin (Autohaus Gebr. Schwarte Lübbecke GmbH, Lübbecke). Seine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker in der Fachrichtung Sys-

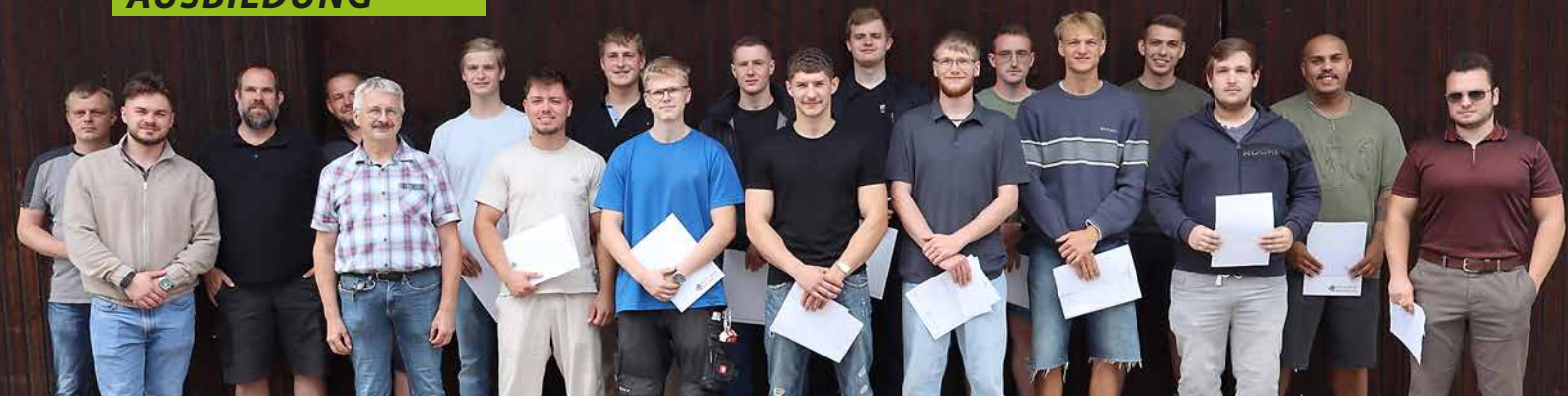
tem- und Hochvolttechnik erfolgreich abgeschlossen hat Marc William Boaloy Agmata (Autohaus Möller & Boullier GmbH, Löhne).

Nachwuchs auch im Fleischer-Handwerk



Porta Westfalica. Im Ernährungshandwerk gibt es nur noch wenige Azubis. Insbesondere im Fleischer-Handwerk kann es daher als etwas Besonderes angesehen werden, wenn jemand wie Justin

Laub (Foto) eine Ausbildung zum Fleischer beginnt und bis zum erfolgreichen Abschluss durchhält. Ausgebildet wurde der jetzige Geselle in der Fleischerei Matzeik in Porta Westfalica.



Der Prüfungsausschuss der Innung für Elektrotechnik Herford konnte kürzlich 16 vormaligen Auszubildenden zur bestandenen Gesellenprüfung gratulieren. Neun von ihnen haben ihre Ausbildungszeit aufgrund hervorragender Leistungen um mehrere Monate verkürzen können. Foto: Christian Weber

Fünf Absolventen für Prämien qualifiziert

Hiddenhausen. Auch für 21 Auszubildende der Innung für Elektrotechnik Herford kam es im Juli zu den „Stunden der Wahrheit“. Sprich: Sie mussten beweisen, dass sie alles in mindestens ausreichendem Maße in Theorie und Praxis beherrschen, was in der Gesellenprüfung von einer angehenden Fachkraft erwartet wird.

Und auch bei diesen Gesellenprüfungen für Elektroniker in den Innungsräumlichkeiten in Hiddenhausen zeigte sich – wer nicht bereits während seiner Ausbildungszeit darauf ach-

tet, in Theorie und Praxis am Ball zu bleiben, kann am Ende ohne den erhofften Erfolg dastehen. In diese Situation sind fünf der Prüfungsteilnehmer gekommen. Umso erfreulicher war es dann für den Prüfungsausschuss, 16 Prüfungsteilnehmern zu verkünden, dass sie künftig als Gesellen ihr Handwerk verrichten dürfen.

Neun von ihnen hatten ihre Ausbildungszeit aufgrund guter Leistungen um mehrere Monate verkürzen können. Einer von ihnen ist Florian Lübeck (Terra Gebäudetechnik GmbH, Löhne) – er wur-

de Jahrgangsbester. Ebenfalls mit prämienverdächtigen Leistungen haben bestanden Luk Jannis Kelle (WET Woringhausen Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Löhne), Julius Arne Kentzler (Landwehr GmbH Elektrotechnik, Bünde), Benedikt Korff (Werner Landwehrjohann Inhaber Christoph Kortemeier, Herford) und Kilian Wegener (Werner Stork, Heizung, Sanitär, Elektro Inhaber Dirk Stork e. K., Rödinghausen).

Die weiteren neuen Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik sind Enis Gashi (Gürtler Elektrotechnik GmbH

& Co. KG, Bad Salzuflen), Tamer Grlic (Michael Kuck, Löhne), Paul Eric Kemminer (Klaus Erntner, Bünde), Anton Kubrak (Landwehr GmbH Elektrotechnik, Bünde), Marcel Kutzinski (ET Büniger GmbH & Co. KG, Enger), Bagheri Mahdi (Justizvollzugsanstalt Herford), Tom Mailänder (König GmbH & Co. KG, Rödinghausen) Jermine Otutuama (Heitbrink Elektroanlagen GmbH, Herford), Valentin Wegner (Kirchhoff Energietechnik GmbH, Enger), Justin Liam Wende (Elektro Oberhormert GmbH, Rödinghausen) und Johannes Wulff (Justizvollzugsanstalt Herford).

Mit Kelle und Steinen Zukunft gebaut

Lübbecke. Neun vormalige Azubis haben ihre Gesellenprüfungen zum Maurer im

HBZ Lübbecke bestanden. Als Jahrgangsbester hat sich dabei Andreas Schulz (Wester-

Bau e. K. Hille) für eine Prämie qualifiziert. Ebenfalls über einen gelungen Ausbildungs-

abschluss freuen können sich Kajtaz Abazi (Hartmann GmbH & Co KG Bauunternehmung, Minden), Jaimie Elias Bergen (Müller Bau GmbH & Co. KG, Espelkamp), Conner Godau (Hartmann GmbH & Co KG Bauunternehmung, Minden), Mika Müller (Sergej Neufeld Maurer- und Betonbauermeister, Preußisch Oldendorf), Fabio Reim (Sergej Neufeld, Pr. Oldendorf), Lars Rinke (Sergej Neufeld, Preußisch Oldendorf), Krzysztof Sykut (Kopp Bau GmbH, Espelkamp) und Marlon Wlecke (Sergej Neufeld, Pr. Oldendorf).





Mitglieder des Vorstandes sowie des Prüfungsausschusses freuen sich mit den neuen Gesellinnen und Gesellen über deren gelungenen Abschluss ihrer Ausbildungsjahre. Foto: Privat

14 neue Friseurinnen und Friseure

Kirchlengern. Grund zum Feiern hatten die 14 Prüflinge, die die Gesellenprüfungen der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford bestanden haben. Im BZM Kirchlengern erhielten ihre Zeugnisse und Bescheinigungen Ajaj Al-Naser (H.M.

Haar-Moden GmbH, Bünde), Lina Barout (Sabine Bergmeier, Bünde), Jan David Derksen (Sabrina Poser, Herford), Hatice Gülmez (H.M Haar-Moden GmbH, Löhne), Rojda Nur Güzel (Stine Köplin-Fritsche und Claudia Hartmann, Bünde)

Angelina Harder (H.M. Haar-Moden GmbH, Bünde), Sypan Alo Karim (Didem Yerlikaya, Herford), Mali Klinker (Marc Schuster, Bünde), Cora Knauf (Klier Hair Group GmbH, Kirchlengern), Joanna Schmidt (Ute Flietel, Löhne), Zeren Shaykhee

(Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V., Hiddenhausen), Nirozh Shekhi (Susanne Gotzmann, Herford), Diyar Suleyman (Vasilios Blumis, Bielefeld) und Shari-Celine Tietjen (Hagemann Friseur- und Kosmetik-Salon GmbH, Herford).

Elf Azubis schafften Prüfung im SHK-Handwerk

Kirchlengern. Insgesamt 15 Azubis waren zu den Gesellenprüfungen des Herforder SHK-Handwerks im BZM in Kirchlengern zugelassen worden. Sieben von ihnen vorzeitig – von denen auch alle bestandene haben. Von allen

Teilnehmern konnten vier der Prüflinge die gestellten Aufgaben allerdings noch nicht in einem ausreichenden Maße erfüllen.

Ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben dem-

nach elf Prüflinge (siehe Foto) – davon mit besonders guten Leistungen Tim Bröhlhorst (Klaus Mey & Stephan Hannig GmbH, Enger), Robyn-Miguel Häusler (Johannes Kuhle- mann und Sascha Glaß, Spenge), Simon Benedikt Kühn

(David Thom e. K., Herford) und Tom Reinker (W & S Heizungs-, Sanitär- und Elektrotechnik GmbH, Bünde), die weiteren neuen Gesellen sind Serhat-Zinar Akbulut (Bante + Lehmann GmbH & Co. KG, Löhne), Halil Bayman (Gast GmbH & Co KG Sanitär- und Heizungstechnik, Hiddenhausen), Luis Greitschus (Gast GmbH & Co KG Sanitär- und Heizungstechnik, Hiddenhausen), Tom Reinker (W&S Heizungs-, Sanitär- und Elektrotechnik GmbH, Bünde), Max Tiemann (Jahnke & Dierker Sanitär Heizung Kundendiensttechnik GmbH & Co. KG, Herford), Pascal Karol Trybala (Szybalski & Sohn GmbH, Herford) und Bennet Wetzel (Wolfgang Bollenbach GmbH & Co. KG, Bünde).



RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH



van
of the year*

Renault Master E-Tech elektrisch Kastenwagen L2H2 3,5t

345 € ab
mtl. netto

410,55 € ab
mtl. brutto

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 345 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 410,55 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,00 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 40000 km. Ein Angebot für Gewerbetreibende der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2025. Abb. zeigt Sonderausstattung. *Alle Informationen zur Auszeichnung „Van of the year 2025“ unter www.van-of-the-year.com

· OpenR link mit 10-Zoll Display (ohne Navigation) · Fahrersitz 6-fach verstellbar · Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner · aktiver Notbremsassistent (Stadt/Vorstadt) und mit Fußgänger-/Radfahrererkennung · Einparkhilfe hinten

Kleinemeier ein Unternehmen der Mattern GmbH in Minden

Königstraße 348 · 32427 Minden
www.kleinemeier.com

Fragen Sie uns nach unseren Angeboten.

**Autohaus
Mattern GmbH in Bielefeld**
Lange Wand 8
33719 Bielefeld

**Autohaus
Mattern GmbH in Gütersloh**
Dammstraße 43
33332 Gütersloh

**Autohaus
Rosenhäger-Mattern GmbH & Co. KG in Herford**
Oststraße 51
32051 Herford





Auf dem Sommerfest der Dachdecker-Innung Wittekindsland nahmen diese neuen Fachkräfte des Dachdeckerhandwerks in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke ihre Gesellenurkunden persönlich entgegen. Foto: Christian Weber

28 neue Fachkräfte für die First-Region

Hüllhorst. Von der Traufe bis zum First muss ein Dach dicht halten. Dafür sorgt das Dachdeckerhandwerk. Und so ist es in diesem Gewerk ganz normal, dass bereits die Auszubildenden in diesem Handwerksberuf schon ganz nach oben kommen – sozusagen in die First-Region. Dafür müssen sie nicht nur Schwindelfreiheit

mitbringen, sondern auch kontinuierlich ihr Können und Wissen erweitern wollen. Dies bewiesen haben kürzlich die 28 jungen Männer und eine junge Frau, die auf dem Sommerfest der Dachdecker-Innung Wittekindsland in Hüllhorst ihre Gesellenurkunden überreicht bekamen.

Bukowski & Söhne GmbH Bedachungen, Hüllhorst), Fabian Hans Mellen (Dachdeckerei Funk & Beckmann, Nachfolger Sven Beckmann e. K., Löhne), Chantal Meyer (Jochen Kopahs Dachdeckermeister, Minden), Marvin Alexander Noll (B+K Mader GmbH Meisterbetrieb f. Bedachungen, Bekleidungen u. Abdichtungen, Herford), Bastian Olschewski (F. Sandmann GmbH, Herford), Fynn-Leon Prohl (Fritz Menninghaus GmbH & Co. KG Dachdecker, Lübbecke), Marius Reuter (Andreas Pipa Bedachungen GmbH, Hiddenhausen), Johannes Schult (Reddehase Bedachungen GmbH, Stemwede), Jan-Felix Sebening (heikam GmbH, Minden), Leon-Felix Sturm (Hampel Bedachungen, Inhaber Reinhard Hampel e. K., Herford), Jürgen Tissen (Juros Dachdeckerei GmbH, Kirchlingern), Joel Walkenhorst Dinklage Dachdeckermeister GmbH & Co. KG, Enger), Pascal Laurent Wimmer (Bedachungen Wilhelm Stein GmbH, Bad Oeynhausen) und Bülent Fehmi Yilmaz (Harun Yilmaz-Hönerhoff Zimmerer- und Dachdeckermeister, Bad Oeynhausen).

Insgesamt waren 33 Azubis aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke zu den Abschlussprüfungen zugelassen worden. Vier von ihnen konnten die Anforderungen nicht ausreichend erfüllen, erhalten dazu aber erneut die Möglichkeit bei den nächsten sogenannten Winterprüfungen.

„Eine Prüfung zu bestehen ist nicht einfach“, würdigte Olaf Kraußlach als vielfacher Ehrenamtsträger des Handwerks in NRW in seiner Festrede die Leistungen der neuen Fachkräfte. Zudem erinnerte er daran, dass der Gesellenbrief wie eine Eintrittskarte anzusehen ist, die in ganz Europa und auch in vielen Teilen der Welt berufliche Türen öffnet – eine Eintrittskarte, die sich nicht einfach kaufen, sondern nur durch Ausdauer, Fleiß und Ehrgeiz erwerben lässt. Ferner gilt für alle Fachkräfte mit dem Wissensstand am Puls der Zeit

zu bleiben – denn in der heutigen Zeit ist „oft ein schnelles Umdenken erforderlich“. Dem schloss sich Ralf Noltemeyer als Vizepräsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld in seinem Grußwort an. Und er forderte den Nachwuchs auf, als Geselle oder später als Meister selbst im Ausbildungs- und Prüfungsbereich aktiv zu werden, damit es auch weiterhin einen kompetenten Nachwuchs im Handwerk geben kann.

Überreicht wurden die Gesellenurkunden von Innungsoberrmeister Stefan Lewe mit Unterstützung von Lehrlingswart Sören Hellweg an die neuen Fachkräfte des heimischen Dachdeckerhandwerks Timo Braunsdorf (Vormbrock Bedachungs GmbH & Co. KG, Bünde), Jasper Brunswick (heikam GmbH, Minden), Abdoulaye Diallo (Dach-Vogel GmbH, Herford), Ian Diester-

beck (Franken Bedachungen GmbH, Porta Westfalica), Otis Dopheide (Menninghaus Dachdeckermeister GmbH, Bünde) Jaime Pierre Eichler (Dieter Thäslers Dachdeckermeister, Petershagen), Jordan Jay Eikermann (Klaus Barner GmbH Dachdeckerei – Fassadenverkleidungen und Bauklempnerei, Minden), Alexander Eva (Dachdecker-/Zimmerei Hellweg GmbH, Enger), Kevin Fischer (Renneberg Bedachungen GmbH & Co. KG, Minden), Tim Gäbe (Köper Bedachungen GmbH, Diepenau), Mustafa Gören (Schwettmann Holzbau GmbH, Stemwede), Jan-Niklas Herling (ProElectrify AG, Herford), Henry Hüsenner (Home-Bedachungs-GmbH, Hille), Connor Koch (Fritz Menninghaus GmbH & Co. KG Dachdecker, Lübbecke), Christoph Otto Markus (Bedachungen Wilhelm Stein GmbH, Bad Oeynhausen), Henning Meisinger (Georg



Zusätzlich zu ihren Abschlusszeugnissen erhielten diese neuen Friseurinnen und Friseure Präsente – und natürlich herzliche Glückwünsche von Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Innungsvorstandes.

Foto: Christian Weber

17 neue Fachkräfte im Beauty-Handwerk

Minden. In den Gesellenprüfungen der Friseur-Innung Minden-Lübbecke haben 17 junge Frauen und Männer einen erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung geschafft. Für Obermeisterin Denis Sabur ein Grund zur Freude, weil dadurch eine nennenswerte Anzahl neuer Fachkräfte in heimischen Salons tätig werden kann. Insgesamt waren

20 Azubis zu den Prüfungen zugelassen, von denen drei im Winter die nächste Chance auf einen erfolgreichen Abschluss haben. Die neuen Fachkräfte sind Kazal Bakir (Klier Hair Group GmbH, Porta Westfalica), Denia Basim (Sultan Uzun, Porta Westfalica), Bianca Beckers (Juliane und Oliver-Gordon Schulze, Minden), Julia Bohnenkamp (Iris Kalz, Lüb-

becke), Serwien Brim (Heike Jöns, Minden), Ivan Chahin (AWO Bezirksverband OWL e. V., Minden), Nalin Erbek (Ulrike Milner, Bad Oeynhausen), Marcel Faber (Monika Grote, Espelkamp), Sophia Masur (Sabrina Peter, Porta Westfalica), Zeinab Mawassi (Sipan Fathil Khouasti, Bielefeld), Rinas Mohammed (Klier Hair Group GmbH, Bad Oeynhausen), Nu-

had Omeirat (Juliane und Oliver-Gordon Schulze, Minden), David Santor (Tina Pluntke, Preußisch Oldendorf), Joanna Schaffarczyk (Sabrina Peter, Porta Westfalica), Sinja Thomsen (Petra Lösche-Ohrnberger, Rahden), Tuana Topci (Michael Hermes, Bad Oeynhausen) und Makarios Youssef (Klier Hair Group GmbH essanelle Ihr Friseur, Bad Oeynh.).

Azubis for Climate 2025 – jetzt anmelden!

Lübbecke. Zum dritten Mal startet der Wettbewerb „Azubis for Climate“ der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld – in diesem Jahr gefördert von Signal Iduna. In einem abwechslungsreichen Programm aus fachlichen Workshops und einem anschließenden Praxisteil erarbeiten Auszubildende aus dem Kammerbezirk eigene Projekte rund um das Thema Nachhaltigkeit. Ziel ist es, umweltbewusste Lösungsansätze für den Berufsalltag in ihren Gewerken zu entwickeln. Interessierte können sich ab sofort anmelden. Erstmals ist die Auszeichnung

mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.750 Euro dotiert.

„Die Gestaltung der nachhaltig-ökologischen Transformation gelingt nur mit dem Handwerk. Deshalb steht die junge Generation von Handwerkerinnen und Handwerkern mit innovativen Ideen für einen verbesserten Klimaschutz bereit“, erklärt Roland Willrich, Fachbereichsleiter Intelligente Gebäudetechnologien und stellvertretender Leiter des Berufsbildungszentrums. Angesichts der fortschreitenden Klimakrise müssten zukunftsichere Lösungen

gefunden werden. „Azubis for Climate“ bietet die perfekte Möglichkeit für mehr Sichtbarkeit nachhaltiger Themen.

Das Engagement der Junghandwerkerinnen und -handwerker wird abschließend in einer feierlichen Veranstaltung im Campus Handwerk Bielefeld gewürdigt. Die besten Beiträge werden von einer Fachjury prämiert. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Interessierte im Internet unter <https://bbz.handwerk-owl.de/artikel/azubis-for-climate-3351,0,171.html>.



Diese sieben vormaligen Azubis haben ihre Gesellenprüfungen erfolgreich abgelegt und von Thomas Elbracht (2. v. r.) vom Obermeistersteam der Innung sowie Kollegielehrer Stefan Nagora (r.) ihre Bescheinigungen und Abschlusszeugnisse erhalten.

Foto: Christian Weber

Mit den vormaligen Azubis hat auch Lehrer Nagora das „WNB“ verlassen

Herford. Die Bekanntgabe der Ergebnisse aus den Gesellenprüfungen der Maler- und Lackierer-Innung Herford erfolgte erneut im Wilhelm-Normann-Berufskollegs. Dabei nutze Thomas Elbracht vom Obermeistersteam der Innung die Gelegenheit, sich bei Lehrer Stefan Nagora für sein Engagement zu danken, der das „WNB“ mit dem Schuljahreswechsel verlassen hat.

ler und Lackierer zuständig. Künftig wird er an einer Dortmunder Schule unterrichten. Wichtig war dem Berufskolleg-Lehrer bei seiner letzten Zeugnisübergabe im „WNB“, dem Nachwuchs ermunternde Worten mit auf den Weg zu geben. Sie mögen sich auch künftig Ziele setzen und diese mit Ausdauer und Fleiß erreichen.

Insgesamt haben zehn Azubis an den Gesellenprüfungen teilgenommen. Bestanden davon haben sechs junge Männer und eine junge Frau. Sie dabei mit guten Abschlussnoten für Prämien qualifiziert haben sich Justin Krüger (Ingo Koßert, Spenge) und Jeremy Raksin (Andre Vetter, Herford). Ebenfalls über ihren erfolgreichen Abschluss ihrer Aus-

bildungsjahre freuen können sich Marvin Frese (Ruschmeier Maler GmbH, Löhne), Paul Jan Haberland (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V., Hiddenhausen), Justin Hülf (Markus Pannhorst, Spenge), Diyar-Jack Mutlu (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V., Hiddenhausen) und Julie-Fabienne Schäffer (Matthias Bartelheimer, Kirchlengern).

Wie Thomas Elbracht vor der Zeugnisübergabe verdeutlichte, hatte Stefan Nagora seine Lehrtätigkeit im Wilhelm-Normann-Berufskolleg vor zehn Jahren aufgenommen und war die vergangenen acht Jahre auch für die Ma-



#HeimatDesHandwerks

Eiserner Meisterbrief für Wolfgang Schimmeck

Stemwede. Im Februar dieses Jahres konnte Wolfgang Schimmeck mit seiner Frau Edith die seltene Eiserner Hochzeit feiern – und kürzlich folgte der Eiserner Meisterbrief für den Fleischermeister.

Die nicht alltägliche Urkunde ehrt nicht nur die Lebensleistung des Jubilars, sondern verdeutlicht auch, wie eine berufliche Leidenschaft eine Familie prägen kann: Schon Wolfgang Schimmecks Vater und Opa waren selbstständige Fleischermeister in Schlesien – und zwei seiner drei Schwestern erlernten Fleischereiberufe. So kann es nicht verwundern, dass der inzwischen 87-Jährige vor sechseinhalb Jahrzehnten selbst Fleischermeister geworden ist.

Das Fleischerhandwerk hat er von 1952 bis 1955 im elterlichen Betrieb in Oppenwehe erlernt, wo nach der Flucht aus Schlesien neu begonnen worden war. Als Geselle ging er nach Mittenwald, „um möglichst weit weg von zu Hause



Über den Eisernen Meisterbrief freuen kann sich Wolfgang Schimmeck (Mitte). Überreicht wurde die besondere Urkunde von Cordian Reckmann (3. v. r.), Obermeister der Innung des Fleischerhandwerks Wittekindsland, und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen (l.). Zu den ersten Gratulanten gehörten Gattin Edith Schimmeck (2. v. l.), Brigitte Schimmeck (3. v. l.) und Norbert Schimmeck (r.) sowie Werner Voltermann (2. v. r.) als langjähriger Berufskollege und Weggefährte.

zu sein.“ Überrascht hat ihn in Bayern, dass dort jeden Tag frische Brühwurst wie beispielsweise „Wiener“ hergestellt wurden. Nach einem halben Jahr war es mit dem Abstecher allerdings wieder vorbei – er wurde im Familienbetrieb gebraucht. Entsprechend leg-

te er 1959 mit 21 Jahren in Frankfurt seine Prüfung als Fleischermeister ab. Ausbilden durfte er aber erst mit Erreichen des 22. Lebensjahres. Von 1961 arbeitete er selbstständig in Oppenwehe, erbaute 1973 eine neue Fleischerei in Stemwede und übergab

den Betrieb 2001 an seinen Sohn Norbert Schimmeck. In der Fleischer-Innung blieb er ehrenamtlich bis 2004 tätig. Als Vorstandsmitglied hat er von 1990 an zunächst in der Innung Lübbecke mitgewirkt und die späteren Innungszusammenschlüsse begleitet.

Autohaus Landermann besteht 50 Jahre

Spenge. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Autohauses Landermann in Spenge hat Ralf Rosenhäger, Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbes Herford, eine Ehrenurkunde der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland an Karl-Heinz Landermann und seinen Sohn Friedrich Wilhelm Landermann überreicht.

Gegründet wurde das Autohaus 1975 von Karl-Heinz Landermann mit seinem damaligen Kollegen Rudolf Krause an der Diemker Straße in Spenge. 1980 wurde ein Neu-

bau an der Industriestraße bezogen. In 1984 veränderte sich dann das Führungsteam: Von nun an führten Karl-Heinz und Ulrike Landermann das Familienunternehmen. Im Oktober 2005 verstärkte ihr Sohn Friedrich Wilhelm Landermann als Diplom Betriebswirt (FH) das Team und ist inzwischen alleiniger Geschäftsführer der Autohaus Landermann GmbH & Co. KG. Seit 2008 leistet das Unternehmen im Rahmen der Werkstattkette „AD-Autodienst“ Service für alle Marken. Bekannt ist es zudem als kompetenter Ansprechpartner für die Automarken Renault und Dacia.



Anlässlich des Jubiläums des Familienunternehmens haben Karl-Heinz Landermann (2. v. l.) und Friedrich Wilhelm Landermann eine Ehrenurkunde nebst Blumengruß erhalten – von Obermeister Ralf Rosenhäger (l.) und Innungsgeschäftsführer Manuel Dierks (r.).

Foto: Christian Weber

Diamantener Meisterbrief für Gerhard Kienker

Rödinghausen. Im Rahmen der jüngsten Versammlung der Zimmerer-Innung Herford ist Zimmerermeister Gerhard Kienker mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt worden. Der Jubilar hatte seine Meisterprüfung im Oktober 1964 vor der Handwerkskammer Bielefeld abgelegt.

Vorangegangen war natürlich Jahre zuvor eine Ausbildung mit anschließenden Jahren als Zimmerer-Geselle in der Zimmerei Langhorst in Bündennigloh. Insgesamt war er in dem Handwerksunternehmen von 1955 bis 1967 tätig – also auch als Zimmerermeister noch etwa drei Jahre lang.

Doch 1967 zog es Gerhard Kienker in die berufliche Selbstständigkeit und gründete seine eigene Zimmerei. Sie firmiert inzwischen als Zimmerei Kienker GmbH & Co. KG in Rödinghausen und wird von einem Sohn geführt.

Begonnen hatte der Jubilar zunächst mit einem Lehrling.



Freut sich über seinen Diamantenen Meisterbrief – Gerhard Kienker (Mitte). Überreicht wurde die Urkunde von Obermeister Marco Seemann (r.). Die Glückwünsche der Kreishandwerkerschaft überbrachte Geschäftsführer Manuel Dierks.

Im Laufe der Jahre wuchs der Betrieb kontinuierlich – wobei es dem Jubilar immer wichtig war, selbst auszubilden und für Nachwuchs in diesem Handwerksbereich zu sorgen. Mehr als 40 Auszubildende hat er während seiner aktiven

Zeit durch die Gesellenprüfung gebracht. Für die Ausbildung hat er sich ehrenamtlich auch in der Innung engagiert. Beginnend als stellvertretender Lehrlingswart gehörte er mehrere Jahre dem Vorstand an.

Als Rentner unterstützt er gelegentlich im Familienunternehmen. Gerne ist er auch im Posaunenchor aktiv, wo er seit seiner Jugend mitspielt. So ist er auch hierfür kürzlich geehrt worden – für 70 Jahre am Blasinstrument.

TIPPS & TERMINE

Themenabend am 3. September: Welche Rechtsform wählen?

Lübbecke. Die Kreishandwerkerschaft Wittekindland lädt zum Themenabend ins Handwerker-Cafe im HBZ Lübbecke ein. Am Mittwoch, 3. September 2025, 18.30 Uhr, geht es um die Frage, die sich für zahlreiche Handwerksunternehmen oft irgendwann stellt: „Welche Rechtsform ist für mich richtig?“ In rund 45 Minuten Vortragszeit wird es einen Rechtsform-Vergleich (Kapitalgesellschaft / Personengesellschaft) aus betriebs-

wirtschaftlicher und steuerlicher Sicht geben durch Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Thomas Bergmann sowie Steuerberater Jannis Schröder (BPS-Steuerberatungsgesellschaft Bünde). Anschließend wird auf Fragen eingegangen. Bei einer größeren Teilnehmerzahl kann es kurzfristig einen Wechsel des Tagungsortes geben. Daher eine vorhergehende Anmeldung bei der KH in Lübbecke für die Organisatoren wichtig.

Veranstaltung zum betrieblichen Mobilitätsmanagement in OWL

Bielefeld. Voneinander lernen, miteinander gestalten – der MobilityHub Handwerk Nordrhein-Westfalen bringt Kommunen und Handwerksbetriebe zusammen! Nachdem die erste Veranstaltung für OWL im vorigen Jahr auf großes Interesse stieß, folgt nun die Fortsetzung – dieses Mal mit dem Fokus auf die Praxis mit konkreten Umsetzungsfragen und Workshops rund um eine nachhaltige betriebliche Mobilität. Die Ver-

anstaltung findet am Mittwoch, den 3. September 2025 ab 9:30 Uhr in den Räumlichkeiten der Dr. Oetker Welt (Lutterstraße, 33617 Bielefeld) statt. Sie richtet sich an Kommunen, Unternehmen und Handwerksbetriebe. Info unter <https://www.zukunftnetz-mobilitaet.nrw.de/aktuelles/veranstaltungen/follow-up-veranstaltung-i-voneinander-lernen-miteinander-gestalten-betriebliches-mobilitaetsmanagement-in-owl>.

Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

Innung Minden-Lübbecke

AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

10. September 2025 (Otto)
11. September 2025 (Diesel)

27. Oktober 2025 (Otto)
28. Oktober 2025 (Diesel)

10. November 2025 (Otto)
11. November 2025 (Diesel)

03. Dezember 2025 (Otto)
04. Dezember 2025 (Diesel)

Wichtiger Hinweis:
Da alle oben genannten Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und

b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

08. Oktober 2025

Weitere Termine auf Anfrage.

Schulung zur Berechtigung von Gasanlagenprüfungen (GAP)

30. September 2025

Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)
viertägige Einbauschulung
Termine auf Anfrage.

Klimaanlagen- Sachkunde-Schulung

01. Oktober 2025

Weitere Termine auf Anfrage.

Airbag und Gurtstraffer- Sachkunde-Schulung

09. Oktober 2025

Weitere Termine auf Anfrage.

QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

Qualifizierung Stufe S2: Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

08. – 09. September 2025
09. – 10. Dezember 2025

Qualifizierung Stufe S3: Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung

stehenden HV-Komponenten (Fehlersuche, Bauteile unter Spannung tauschen)

Aufbau-seminar zur Qualifizierung für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit den Schwerpunkten Arbeiten an nicht HV-eigensicheren Fahrzeugen sowie Arbeiten unter Spannung und in HV-Energiespeichern nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.5.

23. – 25. September 2025

Für sämtliche Schulungen gilt:
Alle Termine ohne Gewähr!

Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus
s.daginnus@kh-witt.de
Tel. 05741/30187-408



Damit Ihr Betrieb rundläuft.

Stärken Sie Ihre Mitarbeitenden mit unserem Betrieblichen Gesundheitsmanagement und profitieren Sie langfristig. Zusätzlich gibt es 500 Euro IKK BGM-Bonus. Mehr unter ikk-classic.de/bgm



Innung Herford

Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU):

29. u. 30. August 2025
16. u. 17. Januar 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

Ansprechpartnerin

Birgit Kleine
Tel. 05741/30187-402
b.kleine@kh-witt.de



**Jetzt
attraktiv für
Fachkräfte
werden!**

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.



Bezirksdirektion Stefan Czopp & Partner

Oetinghauser Weg 1
32049 Herford
Telefon 05221 779407
stefan.czopp@signal-iduna.net



Generalagentur Volker Herrmann

Enger Straße 65
32257 Bünde
Telefon 05223 179595
volker.herrmann@signal-iduna.net



Hauptagentur Dominic Köhler

Schalksmühle 1
32457 Porta Westfalica
Telefon 0571 40412550
dominic.koehler@signal-iduna.net



Hauptagentur Pietro Nicola Comodari

Sandkuhle 9
32469 Petershagen
Telefon 05704 9587585
pietro-nicola.comodari@signal-iduna.net



Hauptagentur Bodo Haack

Giselaweg 6
32429 Minden
Telefon 0571 9740097
bodo.haack@signal-iduna.net



Generalagentur Olfert & Team

Limbergstr. 12a
32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742 9185373
eugen.olfert@signal-iduna.net



Generalagentur Andreas Klusmann

Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Telefon 05741 316063
andreas.klussmann@signal-iduna.net



Hauptagentur Göran Brindöpke

Jahnstr. 34
32257 Bünde
Telefon 05223 8199453
goeran.brindoepe@signal-iduna.net



Hauptagentur Björn Steinmann

Enger Straße 65
32257 Bünde
Telefon 05223 179597
bjoern.steinmann@signal-iduna.net